



# EFRE-Förderung in der Region Hannover

Zwischenbilanz 2010



## **Abkürzungen**

EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
HBF	Hannover Beteiligungsfonds
ISEK	Integrierte städtische Entwicklungskonzepte
IT	Informationstechnik
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
MW	Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
MWK	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
OP	Operationelles Programm
RTB	Regionalisierte Teilbudgets
RWB	Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung
ZIM	Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand
NeWiN	Netzwerk der Wirtschaftsförderer in Niedersachsen

## Inhaltsverzeichnis

<b>Auf dem Weg zu einer regionalen Innovationspolitik</b> .....	4
<b>Zusammenfassung</b> .....	5
<b>1 EFRE-Förderung in der Region Hannover</b> .....	6
1.1 Europäischer und landespolitischer Handlungsrahmen .....	6
1.2 EFRE-Strategie und Förderpraxis in der Region Hannover .....	8
1.3 Förderschwerpunkte und Projektbeispiele in der Region Hannover.....	12
<b>2 Halbzeit-Bilanz: EFRE bringt die Region Hannover voran!</b> <b>– mit Blick auf andere Regionen –</b> .....	21
2.1 Übersicht: Wirkungen der EFRE-Förderung .....	21
2.2 Impulse für Wachstum und Beschäftigung.....	24
2.3 Innovationsmotor .....	27
2.4 Kommunale Infrastruktur: Aufwind für die nachhaltige Regionsentwicklung.....	32
2.5 Neue Förderkultur: Mehr Kooperation, Kommunikation und Transparenz.....	36
<b>3 Halbzeit-Bilanz: Blick nach vorne</b> .....	38
3.1 Handlungsempfehlungen für die zweite Hälfte der Förderperiode.....	38
3.2 Schwerpunkte von hannoverimpuls in der zweiten Hälfte der Förderperiode.....	40
3.3 Ausblick auf die Förderperiode ab 2014 .....	42
<b>Anhang</b> .....	44

## Auf dem Weg zu einer regionalen Innovationspolitik

**Anlass dieser Broschüre ist die Halbzeit der EU-Förderung 2007 – 2013. Sie soll schlaglichtartig zeigen, wie die Region Hannover die Mittel der Europäischen Union und des Landes Niedersachsen für die Entwicklung des Wirtschaftsraums Hannover nutzt. Insbesondere der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ermöglicht mit der Kofinanzierung von Region und Landeshauptstadt Hannover (LHH) eine Innovationspolitik in der Region Hannover, die auf Wachstum und Beschäftigung, aber auch auf sozialen Zusammenhalt setzt, ohne den keine nachhaltige Wirtschaftsförderung möglich ist. Das Ziel der innovativfördernden Maßnahmen ist: Sie sollen sich unmittelbar und spürbar auf die ansässigen Unternehmen auswirken und Entwicklungshemmnisse abbauen.**

hannoverimpuls hat in der ersten Hälfte der Förderperiode jungen Technologieunternehmen mit großem Wachstumspotenzial und Innovationsgrad mit finanziellen Mitteln von EU, Region und Landeshauptstadt Hannover sowie privatem Kapital ein Fondssystem bereitgestellt, das ihnen den Zugang zu eigenkapitalorientiertem Beteiligungskapital ermöglicht. Mit einem eigenen kommunalen Investitionsprogramm wird der Kapitalstock von kleinen und mittleren Unternehmen in der Region Hannover gestärkt. Die Bestandsunternehmen werden auch durch eine intensive Technologietransferberatung gestärkt. Bis Ende September 2010 wurden 177 kleine und mittlere Unternehmen in Fragen des Technologietransfers beraten und mit den zahlreichen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Hochschulstandorts Hannover verknüpft. Branchenspezifische Technologienetzwerke, z. B. in den Bereichen IT und der Wasserwirtschaft, ermöglichen erfolgreicheres Wirtschaften. 100 Unternehmen konnten die Leistungsfähigkeit und Sicherheit ihres IT-Bereichs überprüfen. Durch die Kooperation von Wasseringenieuren erhielt das Netzwerk Wasser Hannover e. V. einen Großauftrag in China.

Ohne eine ausreichende kommunale Infrastruktur ist regionale Innovationspolitik nicht möglich. Die Region und die LHH nutzen die EU-Mittel zur Verbesserung kommunaler Infrastruktur, beispielsweise in der Stadtentwicklung in Laatzen in der Landeshauptstadt („Neue Mitte Hainholz“). Durch gemeinsame Anstrengungen von EU, Land und Region konnten weiche Standortfaktoren wie der Erlebnis-Zoo Hannover, das Knickmannhaus in Burgwedel und die touristische Infrastruktur rund um das Steinhuder Meer verbessert werden, um die Attraktivität der Region Hannover als Wirtschafts- und Lebensraum zu erhöhen.

Eine kontinuierliche regionale Innovationspolitik ist auf die EU-Strukturfondsförderung angewiesen. Es ist sehr wünschenswert, dass die Strukturförderung der EU auch für den Bereich Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung für die Zeit 2014+ beibehalten wird und die kommunale bzw. regionale Verantwortung bei der Planung und der Umsetzung der Strukturfonds weiter gestärkt wird.

Der Erfolg bei der Umsetzung der EFRE-Förderung liegt insbesondere im koordinierten Zusammenspiel mit den Kommunen, hier vor allen die Landeshauptstadt Hannover, sowie den Partnern in der Regionsverwaltung.

Ralf Meyer  
Geschäftsführer hannoverimpuls



## Zusammenfassung

Mit der Ausrichtung der EU-Förderpolitik 2007 – 2013 auf mehr Wachstum und Beschäftigung kann die Region Hannover mit ihrem Zentrum Landeshauptstadt Hannover erstmals von der Strukturförderung aus dem „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE) profitieren. Damit bietet sich der Wirtschaftsförderung die Chance, neue wirkungsvolle Akzente für eine regionale Innovationspolitik zu setzen, die sowohl auf Wachstum als auch auf sozialen Zusammenhalt im Wirtschaftsraum Hannover baut.

**Drei Handlungsschwerpunkte stehen im Mittelpunkt der EFRE-Förderstrategie, die regionale Akteure mit Kofinanzierung von Region und Landeshauptstadt Hannover gemeinsam umsetzen:**

- ▶ Die **betriebliche Unternehmensförderung** verfolgt das Ziel, die Innovationskraft kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) zu erhöhen und die regionale Wirtschaft zukunftsfähig zu machen. Die EFRE-geförderten Maßnahmen konzentrieren sich auf zwei Bereiche: Zum einen unterstützt das regionseigene KMU-Programm einzelbetriebliche Investitionen mit einem deutlichen Fokus auf Innovationen; zum anderen erhöhen Beteiligungen von Invest-Impuls die Eigenkapitalquote junger technologieorientierter Unternehmen.
- ▶ Mit dem **Wissens- und Technologietransfer in KMU** wollen Landeshauptstadt und Region Hannover ebenfalls die Zukunftsfähigkeit der regionalen Wirtschaft erhöhen. Die Technologieförderung von hannoverimpuls mit Innovation+, branchenspezifische Innovationsnetzwerke sowie Innovationsprojekte von Hochschulen befördern den Wissenstransfer in KMU und tragen dazu bei, dass sich KMU besser auf nationalen wie internationalen Märkten aufstellen können.
- ▶ Die Region Hannover nutzt die EFRE-Förderung aktiv für die Verbesserung der **kommunalen Infrastruktur und Lebensqualität**. Sie unterstützt sowohl integrierte Stadtentwicklungsprojekte als auch sektoral ausgerichtete Projekte in den Themenfeldern Tourismus, Kultur, Revitalisierung

von Brachflächen und „Natur erleben“. In ihrer Gesamtwirkung stärken diese Projekte den Wirtschaftsstandort Hannover und erhöhen die Lebensqualität sowohl für die Bürgerinnen und Bürger als auch für Gäste der Region.

Bis September 2010 sind 59 Mio. € EFRE-Mittel in 20 Städte und Gemeinden der Region Hannover für Infrastrukturprojekte und für die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen geflossen. Bereits zur Halbzeit der Förderperiode gehen von der EU-Förderung positive Impulse für Wachstum und Beschäftigung aus: Allein durch das KMU-Programm sind 305 neue zukunftsfähige Arbeitsplätze und 52 Ausbildungsplätze entstanden. Die Investitionen der kommunalen Infrastrukturprojekte sichern ca. 3.200 Arbeitsplätze insbesondere in Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen (vgl. die Modellrechnung im Kap. 2.2). Zudem lösen die Vielzahl an Projekten weitere im Einzelnen nicht zu bemessende ökonomische Effekte aus, die über die Region Hannover hinaus in das Land Niedersachsen ausstrahlen.

In der zweiten Hälfte der EU-Förderperiode möchte die Region Hannover ihre erfolgreiche regionale Innovationspolitik weiter fortsetzen sowie einige neue Projekte, u. a. weitere branchenspezifische Innovationsnetzwerke, initiieren. Region und Landeshauptstadt Hannover setzen sich dafür ein, dass auch nach 2013 die flächendeckende EFRE-Förderung beibehalten wird, um auch weiterhin gezielt strukturell stärkere Regionen als Impulsgeber für Wachstum und Beschäftigung zu fördern.

# 1. EFRE-Förderung in der Region Hannover

## 1.1 Europäischer und landespolitischer Handlungsrahmen

Mehr Wachstum und Beschäftigung – mit diesem knapp formulierten und zugleich ehrgeizigen Ziel lässt sich die Neuausrichtung des „**Europäischen Fonds für regionale Entwicklung**“ (EFRE) in der Förderperiode 2007 – 2013 zusammenfassen. Mit Unterstützung des EFRE soll sich die EU zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt entwickeln“ (Europäischer Rat 2000). Für eine nachhaltige Entwicklung der EU sind die Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik so zu gestalten, dass sie sich gegenseitig verstärken (Göteborg-Strategie, Europäischer Rat 2001). Um dies zu erreichen, sollen die EFRE-Mittel regionale Potenziale im Sinne einer „Stärkung der Stärken“ der jeweiligen Regionen nutzen, um die Regionen der EU an den Globalisierungsprozess anzupassen und den Übergang zu einer wissensbasierten Gesellschaft zu befördern.

Die Förderung konzentriert sich – im Gegensatz zu früheren Förderperioden – nicht mehr nur auf die Unterstützung strukturschwächerer Regionen, sondern schließt auch wirtschaftlich starke Regionen ein. Mit dieser Ausrichtung der EU-Strukturpolitik ist nun ganz Niedersachsen – und damit auch erstmals die Region Hannover – EFRE-Fördergebiet. Dem Zielgebiet „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung – RWB“ (ganz Niedersachsen mit Ausnahme des ehemaligen Regierungsbezirks Lüneburg) stehen zwischen 2007 und 2013 insgesamt 618 Mio. € für die Projektförderung zur Verfügung.

Die Mittel verteilen sich auf vier Förderschwerpunkte:

### Schwerpunkte des Operationellen Programms „EFRE-RWB Niedersachsen“

Schwerpunkt 1	Schwerpunkt 2	Schwerpunkt 3	Schwerpunkt 4
Stärkung der betrieblichen <b>Wettbewerbsfähigkeit</b> und der Beschäftigung, insbesondere von KMU	Entwicklung der <b>Innovationskapazitäten</b> und gesellschaftlicher Wissenspotenziale	Unterstützung spezifischer <b>Infrastrukturen</b> für nachhaltiges Wachstum	Förderung von Umwelt und nachhaltiger <b>Stadtentwicklung</b>
200 Mio. €* <small>(200)</small>	155 Mio. €* <small>(155)</small>	163 Mio. €* <small>(163)</small>	100 Mio. €* <small>(100)</small>

\* im Zielgebiet RWB-Niedersachsen in der Förderperiode 2007 – 2013 zur Verfügung stehende Mittel

**Die niedersächsische EFRE-Strategie zeichnet sich durch zwei Besonderheiten aus:**

**Kommunale Verantwortung durch Regionalisierte Teilbudgets (RTB):** Deutschlandweit einzigartig ist die Einrichtung der RTB in Niedersachsen, die es den Regionen ermöglichen, eigene Förderschwerpunkte zu setzen und unter anderem kommunale Programme zur einzelbetrieblichen Investitionsförderung aufzustellen (BMW 2010). Im RWB-Zielgebiet erhält jeder Landkreis bzw. jede kreisfreie Stadt ein Budget von 2,5 Mio. € (Region Hannover 2,5 Mio. € und Landeshauptstadt Hannover 2,5 Mio. €), das je nach regionalem Handlungsbedarf individuell auf die EFRE-Förderschwerpunkte 1–3 verteilt werden kann. Zudem wurde der Region Hannover ein RTB in Höhe von 2 Mio. € zur „Entwicklung und Erneuerung städtischer Gebiete“ (Förderschwerpunkt 4) bewilligt.

**Qualitätswettbewerb:** Die NBank ist für die Mehrzahl der Förderprogramme die zentrale Bewilligungsstelle. Sie bewertet die Qualität der Anträge nach transparenten und nachvollziehbaren Scoringmodellen. Wesentliche Kriterien sind Innovation und Nachhaltigkeit.

Mit diesen neuen EFRE-Grundzügen eröffnet das Land Niedersachsen seinen Regionen in einigen Förderbereichen eigene Entscheidungsspielräume und verlagert einen Teil der Verantwortung für die Fördermittelverteilung in die Regionen. Gleichzeitig bindet das Land die kommunalen Partner verstärkt in die Kofinanzierung der EU-Mittel ein und entlastet dadurch den Landeshaushalt. Das niedersächsische EFRE-Programm erfordert zudem eine verstärkte Kooperation der regionalen Akteure, qualitativ hochwertige Anträge und ein professionelles Vorgehen, um im Wettbewerb mit anderen Antragstellern zu bestehen.

Die **Region Hannover** hat sich bereits frühzeitig diesen neuen Anforderungen gestellt: 2006 hat sie ihre regionale EFRE-Strategie mit strukturell wichtigen Leitprojekten aufgestellt und 2007 mit der Einrichtung der EFRE-Regionalagentur und des EFRE-Förderausschusses den entsprechenden organisatorischen Rahmen für die Umsetzung geschaffen.



## 1.2 EFRE-Strategie und Förderpraxis in der Region Hannover

### Neue Akzente in der regionalen Wirtschaftsförderung

Die EU-Förderpolitik 2007 – 2013 bietet der Region Hannover mit ihrem Zentrum Landeshauptstadt Hannover die Möglichkeit, neue Akzente in der regionalen Strukturpolitik bzw. in der regionalen Wirtschaftsförderung zu setzen. Neue Akzente werden in der betrieblichen Unternehmensförderung, der Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers in kleine und mittlere Unternehmen sowie in der Verbesserung der kommunalen Infrastruktur und Lebensqualität gesetzt.

### Die regionale Wirtschaftsfördergesellschaft hannoverimpuls gestaltet mit EFRE-Förderung drei zentrale Handlungsfelder:

- ▶ **Betriebliche Unternehmensförderung:** Den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) kommt im regionalen Innovationsprozess eine zunehmend wichtigere Rolle zu, bilden sie doch das Rückgrat regionaler Wirtschaft. Gleichwohl ist die Innovationsquote von KMU zurzeit vergleichsweise gering (vgl. NIW 2008). Das Ziel der betrieblichen Unternehmensförderung von hannoverimpuls ist daher sowohl mit der einzelbetrieblichen Investitionsförderung (KMU-Programm) als auch mit den regional orientierten Beteiligungskapitalfonds System (Invest-Impuls), die Innovationsquote von KMU in der Region Hannover zu erhöhen.

### EFRE-Strategie der Region Hannover



In der einzelbetrieblichen Investitionsförderung der Region Hannover werden die „klassischen“ Schwerpunkte der Förderung wie die Modernisierung, Erweiterung und Neueinrichtung von Betriebsstätten vielfach gekoppelt mit weiteren (Querschnitts-)Zielen, z. B. der ökologischen Modernisierung eines Betriebs. Der Kernpunkt ist jedoch die innovationsorientierte Art der Förderung. Sie trägt dazu bei, dass die geförderten Unternehmen sich auch im verschärfenden nationalen und internationalen Wettbewerb behaupten. In mehreren Fällen ist das KMU-Programm auch ein Einstieg in eine intensivere Innovationsförderung des Landes und des Bundes (z. B. Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand – ZIM). Auch das macht den innovativen Charakter dieses KMU-Programms deutlich.

Ein Haupthindernis für junge Technologieunternehmen ist der Mangel an Eigenkapital bei hohem Innovationsdruck. Diese Lücke wird in der frühen Gründungsphase weder von den Banken noch von privaten Venture-Capital-Fonds geschlossen. hannoverimpuls geht mit seinem Produkt Invest-Impuls neue Wege. Invest-Impuls vereint zwei regionale Fonds für die Seed- und für die Start-up-Phase mit einer Gesamtausstattung von insgesamt 28 Mio. € Kapital. hannoverimpuls übernimmt mit der Beteiligung an den Grün-

dungs- und an jungen Unternehmen nicht nur einen Anteil der Risiken und Chancen, sondern bietet den Unternehmen durch ein erfahrenes Fondsmanagement Unterstützung in Fragen zur Unternehmensstrukturierung und Personalsuche. Invest-Impuls stellt Eigenkapital ausschließlich in Verbindung mit privaten und institutionellen Investitionspartnern wie dem High-Tech Gründerfonds (HTGF) des Bundes zur Verfügung. Dieses Fondssystem ist regionalökonomisch von besonderer Bedeutung: Nachhaltige Gründungen sorgen für das Entstehen marktfähiger Strukturen und damit für die Steigerung von Wachstum im Wirtschaftsraum Hannover. Invest-Impuls verbessert durch die spezifische Ausrichtung die Zahl der nachhaltigen Gründungen im Bereich der Spitzentechnik. Empirische Untersuchungen zeigen, dass die Umsätze von Unternehmen, die mit Beteiligungskapital finanziert sind, viermal schneller steigen als im Durchschnitt der Wirtschaft und dass sich ihre Beschäftigtenzahlen um 5 bis 15 % pro Jahr erhöhen (vgl. NIW 2006).

Die Fondsmittel bieten einen wesentlichen Vorteil gegenüber einer Zuschussförderung. Durch ihren revolvingierenden Charakter bleiben EU-Strukturfondsmittel nachhaltig in der Region gebunden.

▶ **Wissens- und Technologietransfer in KMU:**  
Investitionshilfen reichen nicht aus, um die Innovationsquote von KMU zu erhöhen. Notwendig ist auch ein systematischer Wissens- und Technologietransfer in die Unternehmen. Die vielfältigen Informationen können besonders von KMU nicht bewältigt werden. Der Wettbewerbsdruck verhindert oft, insbesondere in den kleinsten und kleinen Unternehmen, eine produktive Wissens- und Informationsaufbereitung (vgl. Fraunhofer 2008). hannoverimpuls hält drei Angebote vor, die einen systematischen Wissens- und Technologietransfer in die Unternehmen befördert:

- ) Im Auftrag der Region Hannover sowie in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Wirtschaftsförderern in der Region Hannover führt hannoverimpuls eine Wissens- und Technologietransferberatung durch, die den Unternehmen einen schnellen Zugang zum Expertenwissen der zahlreichen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Hochschulstandorts Hannover und zu anderen Unternehmen ermöglicht.
- ) Ein qualifiziertes Projektmanagement ergänzt diese Beratung, z. B. durch die Einwerbung von Fördermitteln des Landes und des Bundes sowie durch die Ausgabe von Innovationsgutscheinen (Innovation+).
- ) hannoverimpuls fördert regionale Technologie-Netzwerke, z. B. im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik, Produktionstechnik und Wasserwirtschaft. Diese Netzwerke sind Kooperationsverbände von Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, die durch eine enge Interaktion und Kommunikation den Wissenstransfer in die KMU beschleunigen sollen. Von der intensiven und frühzeitigen Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungsinstitutionen profitieren beide

Seiten. Die Unternehmen können durch die Forschungsergebnisse innovative Produkte und Dienstleistungen schneller und wettbewerbsfähiger in den Markt bringen. Die Forschungseinrichtungen finden effektiver Wirtschaftspartner für die Verwertung ihrer Forschungsprodukte.

Der Wissens- und Technologietransfer steht darüber hinaus bei ca. 40 weiteren aus der Innovationsförderlinie des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) geförderten Projekten an Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten in der Landeshauptstadt Hannover im Mittelpunkt. Auch diese Projekte arbeiten an der Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis und laufen häufig in Kooperation mit KMU.

▶ **Kommunale Infrastruktur und Lebensqualität:**  
Die kommunale Infrastruktur bildet das Grundgerüst sowohl für eine erfolgreiche betriebliche Förderpolitik als auch für den Wissens- und Technologietransfer. Um einen Ballungsraum wie die Region Hannover ökonomisch wie kulturell vital zu halten, ist ein hohes Infrastrukturvermögen der Städte und Gemeinden der Region Hannover notwendig. Das ist angesichts der angespannten Lage kommunaler Haushalte eine große Herausforderung. Um so notwendiger ist die städtische Dimension der EU-Strukturfondsförderung. Städte sind als Wohn- und Arbeitsstandorte, als Standorte von Wissenschaft und Forschung die Magnete für Investoren, Wissenschaftler und qualifizierte Arbeitskräfte. Sie haben letztlich auch die Funktion eines Motors für die regionale Entwicklung. Die Region Hannover nutzt die EFRE-Förderung aktiv für die Verbesserung der kommunalen Infrastruktur. Sie unterstützt sowohl integrierte Stadtentwicklungsprojekte als auch sektoral ausgerichtete Projekte in den Themenfeldern Tourismus, Kultur, Revitalisierung von Brachflächen und „Natur erleben“.

### **Beteiligung der Kommunen der Region an der Steuerung der EFRE-Förderung in der Region Hannover – Management durch EFRE-Regionalagentur**

Für die Umsetzung ihrer EFRE-Strategie hat die Region Hannover den EFRE-Förderausschuss als interkommunales Entscheidungs- und Steuerungsgremium sowie die EFRE-Regionalagentur für ein effektives EFRE-Management eingerichtet.

Der **EFRE-Förderausschuss** gründete sich im Juli 2007 mit paritätischer Besetzung aus Vertretern von Region und Landeshauptstadt Hannover sowie Umlandkommunen. Mitglieder sind der Regionspräsident und der Wirtschaftsdezernent der Region Hannover, der Oberbürgermeister und der Wirtschaftsdezernent der Landeshauptstadt sowie zwei Bürgermeister aus den Kommunen der Region Hannover. Die Kernaufgabe des EFRE-Förderausschusses ist die Steuerung der EFRE-Förderung, insbesondere des Mitteleinsatzes der beiden Regionalisierten Teilbudgets (RTB) in der Region Hannover. Der Förderausschuss trifft strategische Entscheidungen zu EFRE in der Region Hannover und wählt die Förderprojekte im Rahmen der RTB aus. Darüber hinaus dient er als Plattform für die interkommunale Zusammenarbeit, indem er sich über regional bedeutsame Projekte abstimmt, die für eine EFRE-Antragstellung unabhängig von den RTB-Mitteln in Frage kommen.

Die **EFRE-Regionalagentur** ist als Geschäftsbereich in die hannoverimpuls GmbH integriert und hat im September 2007 ihre Arbeit aufgenommen. Die Regionalagentur ist zentraler Ansprechpartner für die EFRE-Förderung in der Region Hannover und arbeitet in engem Kontakt und in Abstimmung mit den Wirtschaftsförderern der Region Hannover und der regionsangehörigen Kommunen.

- ) Sie berät Unternehmen zur einzelbetrieblichen Förderung nach der KMU-Richtlinie der Region Hannover und setzt das Programm um, inklusive Antragsbegleitung, Bewilligung und Prüfung von Verwendungsnachweisen. Für die Umsetzung der KMU-Richtlinie hat hannoverimpuls von der Region Hannover durch Beileihung hoheitliche Aufgaben übernommen (vgl. Gemeinsames Amtsblatt für die Region Hannover und die Landeshauptstadt Hannover Nr. 50/2007).
- ) Sie begleitet intensiv die Antragstellung bei Innovationsnetzwerken und Projekten des RTB „Entwicklung und Erneuerung städtischer Gebiete“.
- ) Sie begleitet und koordiniert die Antragstellung für Einzelprojekte in der Region Hannover, im Einzelfall unterstützt sie Projektträger bei der Erstellung von Projektskizzen und der Antragsbearbeitung.
- ) Sie übernimmt die Geschäftsstellenfunktion für den EFRE-Förderausschuss, einschließlich Vor- und Nachbereitung der Ausschusssitzungen.
- ) Sie informiert und berät Unternehmen, Kommunen und Institutionen zu Fördermöglichkeiten über EFRE.
- ) Sie betreibt Öffentlichkeitsarbeit zur EFRE-Förderung in der Region Hannover, zum Beispiel über die regionale Presse und die Medien von hannoverimpuls (Website, Newsletter, Jahresbericht 2008).

### 1.3 Förderschwerpunkte und Projektbeispiele in der Region Hannover

#### HANDLUNGSFELD A: Betriebliche Unternehmensförderung

**KMU-Programm Region Hannover**  
Hauptadressaten: KMU  
Bewilligte EFRE-Fördermittel bis 2013:  
2,5 Mio. €

Aus Mitteln des RTB hat die Region Hannover im Herbst 2007 ein eigenes Förderprogramm für die einzelbetriebliche Investitionsförderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) aufgelegt. Von 2007 bis 2013 stehen insgesamt 5 Mio. € (2,5 Mio. € EFRE, 2,5 Mio. € Region Hannover), aufgeteilt in jährliche Tranchen, für die einzelbetriebliche Förderung zur Verfügung. Das Programm richtet sich an KMU in allen Branchen (Ausnahmen: Fischerei und Landwirtschaft) und ist auf die Unterstützung von Innovationen ausgerichtet. Gefördert werden sowohl produktive Investitionen als auch nichtinvestive Maßnahmen mit 30 % (kleine Unternehmen) bzw. 20 % (mittlere Unternehmen) der Investitionssumme. Die Förderobergrenze beträgt 200.000 € innerhalb von drei Jahren.

In vier Einplanungsrunden pro Jahr entscheidet der EFRE-Förderausschuss anhand eines transparenten Scoringmodells über die vorliegenden Anträge. Dabei stehen die Kriterien Arbeitmarkteffekte, Innovation und Nachhaltigkeit/Umweltschutz im Vordergrund.

Zwischenergebnis des KMU-Programms  
(Oktober 2007 bis September 2010):

- ) 380 Unternehmensberatungen
- ) 256 eingereichte Projektskizzen
- ) 161 eingereichte Anträge
- ) 52 bewilligte Förderanträge
- ) Fördersumme gesamt (EFRE und regionale Kofinanzierung): 2,2 Mio. €  
Durchschnitt: 42.000 € pro Betrieb
- ) Investitionsvolumen gesamt: 18,5 Mio. €
- ) Arbeitmarkteffekte: 305 geschaffene Arbeitsplätze, 52 geschaffene Ausbildungsplätze

Vergleiche im Anhang die Liste der geförderten KMU.

*RKS Retzbach Klima Service GmbH*

*KMU-Förderung: Neuerrichtung eines Betriebsgebäudes, das auch als Demonstrationsanlage für technische Gebäudeeinrichtungen und als Ausbildungszentrum dient.*



### Invest-Impuls

Hauptadressaten: KMU

Bewilligte EFRE-Fördermittel bis 2013:  
12 Mio. €

Invest-Impuls in der Region Hannover richtet sich an junge technologieorientierte kleine bis mittlere Unternehmen aus der Region Hannover, die sich in der Frühphase ihrer Entwicklung (Seed-Phase und nachfolgend Start-Up-Phase) befinden.

Invest-Impuls besteht aus zwei Beteiligungskapitalfonds:

**) hannover innovation funds (hif):**

3,4 Mio. € Fondsvolumen (finanziert durch Region und LHH Hannover), Zielgruppe Unternehmen in der „Seed-Phase“, Beteiligungen bis zu 200.000 € in Kooperation mit dem High-Tech Gründerfonds (HTGF)

**) Hannover Beteiligungsfonds (HBF):**

24 Mio. € Fondsvolumen (12 Mio. € EFRE, 12 Mio. € Region und LHH Hannover), Zielgruppe Unternehmen in der „Start-Up-Phase“, Beteiligungen bis zu 1,5 Mio. € (Kofinanzierung zu 50 % durch privaten Koinvestor)

Invest-Impuls investiert in Unternehmen nur dann, wenn sich auch private Investoren beteiligen. Das Finanzierungsinstrument ist revolving angelegt. Die Erlöse aus dem Verkauf von Beteiligungen werden also wieder in neue Unternehmen investiert. Invest-Impuls wird durch ein erfahrenes privates Fondsmanagement gemanagt.

Für die Einrichtung des HBF ist ein aufwendiges und zeitintensives Einzelnotifizierungsverfahren bei der EU (Generaldirektion Regionalpolitik und Generaldirektion Wettbewerb) durchlaufen worden. Im Frühjahr 2009 – nach über zweijähriger Vorbereitungszeit – ist der HBF als erster regional agierender Fonds in Niedersachsen, unabhängig von Landespolitik und Landesverwaltung, an den Start gegangen.

Invest-Impuls hat bis Mitte 2010 für 17 Unternehmen mit 2,6 Mio. € Kapital dazu beigetragen, dass für diese Unternehmen ein Gesamtkapital von insgesamt 17,5 Mio. € (davon privates Kapital in Höhe von 8,15 Mio. €) erschlossen werden konnte, das die Bonität der geförderten Unternehmen erheblich vergrößert.



AS Solar GmbH

*KMU-Förderung: Building as Power-Plant – Sanierung einer Gewerbeimmobilie mit dem Ziel, mehr Energie zu erzeugen als zu verbrauchen.*

## **HANDLUNGSFELD B:** **Wissens- und Technologietransfer in KMU**

### **Technologieförderung mit Innovation+ und Projektmanagement**

Hauptadressaten: KMU

Bewilligte EFRE-Fördermittel bis 2012:

675.000 €

hannoverimpuls berät kleine und mittlere Unternehmen bei der Entwicklung neuer Produkte, Dienstleistungen und innovativer Arbeitsprozesse. Die Beratung reicht von der Identifizierung innovativer Potenziale über die konzeptionelle Unterstützung und Finanzierungsberatung bis zur Anbahnung und Betreuung von Unternehmenskooperationen. Die Technologieförderung umfasst folgende Beratungsbausteine, die je nach Bedarf in den Unternehmen zum Einsatz kommen:

- ) **Beratung für den Wissens- und Technologietransfer:** Beratung von KMU durch Mitarbeiter von hannoverimpuls; Organisation des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft
- ) **Innovation+ (Innovationsgutschein):** Förderung externer Beratungsdienstleistungen, wie z. B. fachliche Beratung und Technologietransferdienste; hannoverimpuls vermittelt zu Experten, u. a. in Forschungseinrichtungen
- ) **Projektmanagement:** Intensivberatung der Unternehmen durch hannoverimpuls zur Akquise von Fördermitteln von EU (in der Regel aus dem EFRE), Bund oder Stiftungen, Begleitung bei der Antragstellung und Abwicklung der Förderung sowie Unterstützung beim systematischen Aufbau von Kundenbeziehungen

Die ersten beiden Bausteine werden aus dem RTB finanziert und zu 50 % aus EFRE gefördert. Die Kofinanzierung teilen sich die Region Hannover und hannoverimpuls. Das Projektmanagement finanzieren die Unternehmen in der Regel selbst.

KMU aus der Region Hannover haben das Beratungsangebot in den Jahren 2008/2009 so stark nachgefragt, dass die bis 2012 zur Verfügung stehenden Mittel von zunächst 450.000 € auf 1,35 Mio. € (EFRE und Kofinanzierung) für Innovation+ aufgestockt wurden.

### **Zwischenergebnis (Juli 2008 bis Mitte 2010):**

- ) 177 Unternehmensberatungen (ca. jeweils 50 % in Landeshauptstadt und Region Hannover)
- ) Infolge der Beratung eingeworbene Fördermittel: 7,5 Mio. €, davon zu ca. 55 % EFRE-geförderte Programme, vor allem niedersächsisches Innovationsförderprogramm (4 Mio. €), GründerCampus sowie Beratungsrichtlinie
- ) Dadurch ausgelöste Investitionen: 21,5 Mio. €

### Innovationsnetzwerke

Hauptadressaten: Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen  
Bewilligte EFRE-Fördermittel bis Sept. 2010:  
419.275 €

Zur Förderung von unternehmerischen Innovationen sind bis Ende September 2010 vier branchenspezifische Netzwerke entstanden:

- ) **Hannover IT** GmbH mit über 90 Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen der Informations- und Kommunikationstechnologie, Gesamtinvestition 300.000 € (30 % Eigenmittel, 35 % EFRE, 35 % hannoverimpuls), [www.hannoverit.de](http://www.hannoverit.de)
- ) **Hannover Fabrik** e. V. mit 23 Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus Produktionstechnik und Maschinenbau, Gesamtinvestition 364.171 € (31,2 % Eigenmittel, 34,4 % EFRE, 34,4 % hannoverimpuls), [www.hannover-fabrik.de](http://www.hannover-fabrik.de)

- ) **Wasser Hannover** e. V. mit 20 Unternehmen und Institutionen aus der Wasserwirtschaft und dem nachhaltigen Wassermanagement, Gesamtinvestition 240.000 € (40 % Eigenmittel, 35 % EFRE, 25 % Stadtentwässerung Hannover), [www.wasser-hannover.de](http://www.wasser-hannover.de). Der Erfolg des Netzwerks gründet u. a. in einem von der LHH initiierten und geleiteten Projekt aus der Förderlinie AsiaProEco mit dem Titel „Sustainable Problem Solutions for Asian Urban Settlements and Developments by Exemplary Analysis of Sewage and Waters of the Urban Settlement Change an its Chuanzi River Basin.

- ) **Kreativwirtschaft Hannover** mit dem Ziel, Unternehmen und Hochschulen der Kreativ- und Kulturwirtschaft zu vernetzen und die Wachstumsbranche „Creative Industries“ in der Region Hannover (derzeit 4.000 Unternehmen mit 15.000 Beschäftigten) zu stärken. Die Fördermittel sind im September 2010 bewilligt worden. Geplante Gesamtinvestition 300.000 € (30 % Eigenmittel, 35 % EFRE, 35 % hannoverimpuls).

Im Mittelpunkt der Netzwerkarbeit steht der Erfahrungsaustausch der beteiligten Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft, die Initiierung von gemeinsamen Projekten, eine vernetzte Akquise sowie die Bildung von Arbeits-, Bieter- oder Einkaufsgemeinschaften. Die Förderung erfolgt aus Mitteln des RTB und läuft jeweils über drei Jahre. Im Anschluss sollen sich die Netzwerke selbst tragen.



*Treichel Elektronik GmbH*

*KMU-Förderung: Anlageninvestitionen u. a. für die Produktion eines Steuerungsmoduls für BHKW und für Abgasreinigung durch Kfz-Katalysatoren*

### Innovation durch Hochschulen

(Richtlinie: Innovation und wissensbasierte Gesellschaft MWK)

Hauptadressaten: Hochschulen, Berufsakademien, Einrichtungen der Erwachsenenbildung

Bewilligte EFRE-Fördermittel bis Sept. 2010: 11,6 Mio. €

Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert mit EFRE-Mitteln Innovationen und Wissenstransfer durch ein Bündel von Maßnahmen an Hochschulen, Forschungseinrichtungen sowie Instituten der Erwachsenenbildung. Hierzu zählen in der Region Hannover Projekte in den Bereichen

- ) Forschungsnetze / Innovationsverbünde
- ) Forschungsverbundprojekte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, insbesondere Kooperationsprojekte mit KMU
- ) Berufsbezogene Bildungsprojekte, u. a. Kooperationsprojekte zwischen Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Hochschulen
- ) Existenzgründungen aus Hochschulen (GründerCampus+)

Projekträger und -partner sind die Fachhochschule Hannover, die Fachhochschule für die Wirtschaft Hannover, die Leibniz Universität Hannover, die Medizinische Hochschule Hannover, die Stiftung Tierärztliche Hochschule sowie Einrichtungen der Erwachsenenbildung.

Die Antragstellung erfolgt zentral über die AG Innovative Projekte der angewandten Hochschulforschung bei der Fachhochschule Hannover (AGIP) sowie für Kooperationsprojekte zwischen Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Hochschulen über die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung Hannover. Die EFRE-Regionalagentur gibt bei Projekten mit regionaler Bedeutung eine gutachterliche Stellungnahme ab. Insgesamt sind bis September 2010 in der Region Hannover 44 Projekte mit einem EFRE-Förder-volumen von über 11 Mio. € bewilligt worden. Die meisten Projekte laufen in Trägerschaft der Leibniz Universität Hannover (19 Projekte, EFRE-Mittel 6,5 Mio. €) und der Fachhochschule Hannover (17 Projekte, EFRE-Mittel 2,3 Mio. €).

Fidlock GmbH

*Beteiligungskapital: Unterstützung des Wachstumspotenzials eines jungen Unternehmens mit neuartigen Magnetverschlüssen*



## HANDLUNGSFELD C:

### Kommunale Infrastruktur und Lebensqualität

#### Tourismus

Hauptadressaten: Kommunen, Unternehmen und Institutionen der Tourismuswirtschaft  
Bewilligte EFRE-Fördermittel bis Sept. 2010:  
8 Mio. €

Die eingeworbenen EFRE-Mittel werden für touristische Projekte genutzt, die das Wirtschaftswachstum und die Lebensqualität der Region nachhaltig stärken. Wesentliche Kriterien, um im Wettbewerb um die EFRE-Fördermittel zu bestehen, sind u. a. die Verbesserung der Kooperation zwischen den Touristikinstitutionen und -dienstleistern sowie die qualitative Verbesserung des touristischen Angebots.

In der ersten Hälfte der Förderperiode konzentrierte sich die Mittelakquise auf die folgenden zwei Bereiche:

- ) Erlebnis-Zoo Hannover: 7 Mio. € an EFRE-Mitteln sind in die im Mai 2010 neu eröffnete Kanada-Erlebniswelt „Yukon Bay“ (Gesamtinvestition 35 Mio. €) geflossen. Durch das Projekt sind 40 neue Arbeitsplätze entstanden.
- ) „Natürlich Steinhuder Meer“: Die Steinhuder Meer Tourismus GmbH wird zur Umsetzung der Kommunikations- und Marketingkampagne „KoSt-bar“ mit 167.000 € EFRE-Mitteln (Gesamtinvestition 334.000 €) unterstützt.

Infrastrukturprojekte der Städte Wunstorf und Neustadt a. Rbge.:

Wunstorf: Radweg an der Südpromenade des Steinhuder Meeres mit Anschluss an das Fernradwegenetz (Gesamtinvestition ca. 300.000 €, EFRE-Mittel 134.000 €),

Neustadt a. Rbge.: Umgestaltung des Mardorfer Uferwegs (Gesamtinvestition 1,3 Mio. €, EFRE 655.000 €)

Zudem profitiert der Tourismus am Steinhuder Meer von verschiedenen Projekten, die im Rahmen der Förderlinie „Natur erleben“ umgesetzt werden (siehe unten).

### Kultur

Hauptadressaten: Kommunen, Unternehmen und Institutionen der Kulturwirtschaft  
Bewilligte EFRE-Fördermittel bis Sept. 2010: 2 Mio. €

Die Kulturförderung aus EFRE konzentriert sich auf qualitativ hochwertige Projekte, die die kulturelle Selbstdarstellung der Region und die kulturwirtschaftlichen Einrichtungen nachhaltig stärken.

Folgende Projekte sind bis September 2010 mit der EFRE-Kulturförderung verwirklicht worden:

- › Nachhaltige Kulturtourismusmodelle / Veranstaltungen: „Jahrhundertrevue“ (Stattreisen Hannover e. V., EFRE ca. 45.000 €); „Hannover Goes Fashion“ (Kooperationsprojekt von zehn Museen bzw. Kultureinrichtungen unter Federführung der Wilhelm-Busch-Gesellschaft e. V., EFRE ca. 570.000 €)
- › Kulturelle Infrastruktur: Ausbau Knickmannhaus (Stadt Burgwedel, EFRE 1,1 Mio. €); Erweiterung Eisfabrik Hannover (Eisfabrik e. V., EFRE 310.000 €)

*Eisfabrik Hannover e. V.*

*Kulturförderung: Sanierung eines kulturellen Zentrums – energetische Gebäudesanierung und technische Ausrüstung zur Verbesserung der Ausstellungs- und Theaterflächen*

### Brachflächenrecycling

Hauptadressaten: Kommunen  
Bewilligte EFRE-Fördermittel bis Sept. 2010: 3,3 Mio. €

EFRE fördert die Wiedernutzung brachliegender Flächen, unter anderem durch die Sanierung von schadstoffbelasteten Flächen.

In der Region Hannover sind EFRE-Mittel in Höhe von 1 Mio. € für die Sanierung des Wissenschaftsparks Marienwerder in Hannover (Gesamtinvestition 6,6 Mio. €) bewilligt worden. Die Sanierung der Fulgurit-Halde in Wunstorf-Luthe wird mit 2,3 Mio. € aus EFRE und 1,6 Mio. € vom Land Niedersachsen gefördert. Die Gesamtinvestitionen betragen rund 8,2 Mio. €.



### Natur erleben

Hauptadressaten: Kommunen, Naturparke,  
Vereine

Bewilligte EFRE-Fördermittel bis Sept. 2010:  
300.000 €

EFRE fördert Erlebnis- und Bildungsangebote sowie Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen in Gebieten, in denen Menschen Natur erleben können. Die Förderung konzentriert sich vorrangig auf Schutzgebiete, insbesondere Naturparks und NATURA-2000-Gebiete. In der Region Hannover unterstützt EFRE mit insgesamt ca. 300.000 € bislang folgende Projekte im Naturpark Steinhuder Meer:

- ) Neugestaltung des Naturpark-Infozentrums in Steinhude
- ) Informationsstelle Insel Wilhelmsstein
- ) Neubau der Beobachtungsplattform „Neue Moorhütte“ sowie eines Steges zur Plattform
- ) Sanierung/Neubau eines Steges zwischen den Moorhütten
- ) Trittsteine mit Informationsstellen am Uferweg in Mardorf



#### Trittstein Mardorf

*Tourismusförderung: Neuerrichtung eines Steges mit Erläuterungstafeln im Naturpark Steinhuder Meer. Das Gemeinschaftsprojekt der anliegenden Kommunen informiert an verschiedenen Stellen über die Besonderheiten des Lebens- und Naturraumes und macht diese zugänglich.*

### Nachhaltige Stadtentwicklung

(Richtlinie: Entwicklung und Erneuerung städtischer Gebiete)

Hauptadressaten: Kommunen

Bewilligte EFRE-Fördermittel bis 2013: 7,9 Mio. €

Die EFRE-Förderung soll städtische Gebiete als Wohn- und Wirtschaftsstandort und als Impulsgeber für die umliegende Region stärken. Voraussetzung für die Förderung sind integrierte städtische Entwicklungskonzepte (ISEK), die sich einem Auswahlwettbewerb stellen mussten. Anfang 2008 hat das Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit Kommunen für eine Förderung ausgewählt und entsprechende Budgets zugewiesen. In der Region Hannover waren folgende ISEK erfolgreich:

- ) Burgdorf „Innenstadt stärken“  
(1 Mio. € EFRE)
- ) Hannover „Neue Mitte Hainholz“  
(2,9 Mio. € EFRE)
- ) Hannover „Ihme-Zentrum“  
(2 Mio. € EFRE)
- ) Region Hannover  
(Regionalisiertes Teilbudget: 2 Mio. €)

Der Region Hannover wurde niedersachsenweit das einzige Regionalisierte Teilbudget in dieser Förderlinie bewilligt. Auf Grundlage des von der EFRE-Regionalagentur erstellten integrier-

ten städtischen Entwicklungskonzepts mit den Schwerpunkten Gesundheit, Bildung und Lokale Ökonomie hat der EFRE-Förderausschuss beschlossen, fünf Gesundheits- und Bildungszentren zu fördern:

- ) Gesundheits- und Bildungszentrum, Sportforum Wunstorf
- ) Lernzentrum Hannover-Linden
- ) Bürgerhaus Laatzen
- ) Familienzentrum „Vogelnest“ Wennigsen
- ) Mehrgenerationenhaus Rethen (Stadt Laatzen)

EFRE fördert die baulichen Investitionen mit jeweils bis zu 50 %. Die erforderlichen nicht-investiven Maßnahmen zur Umsetzung der Projekte werden durch Eigenmittel der Projektträger und gegebenenfalls durch andere Fördermittel (z. B. Laatzen über Programm „Soziale Stadt“) finanziert. Ein Netzwerk „Gesundheits- und Bildungszentren in der Region Hannover“ wird die Einrichtungen miteinander verknüpfen. Die Einzelprojekte erfahren darüber einen zusätzlichen Mehrwert und die beteiligten Akteure werden vom Erfahrungsaustausch profitieren.

## 2 Halbzeit-Bilanz: EFRE bringt die Region Hannover voran! – mit Blick auf andere Regionen –

### 2.1 Übersicht: Wirkungen der EFRE-Förderung

Zur Halbzeit der EU-Förderperiode ist die Region Hannover bei der Umsetzung ihrer EFRE-Strategie auf einem guten Weg. Sie hat gerade zu Beginn der Förderperiode ihre Chancen genutzt. Projekte in den Städten und Gemeinden der

Region Hannover erhielten bis September 2010 Förderzusagen in Höhe von 59 Mio. €. Die Mittel teilen sich analog den Schwerpunkten des OP „EFRE-RWB Niedersachsen“ wie folgt auf:

#### Bewilligte EFRE-Mittel in der Region Hannover (Stand 30.09.2010)

Schwerpunkt 1	Schwerpunkt 2	Schwerpunkt 3	Schwerpunkt 4
Stärkung der betrieblichen <b>Wettbewerbsfähigkeit</b> und der Beschäftigung, insbesondere von KMU	Entwicklung der <b>Innovationskapazitäten</b> und gesellschaftlicher Wissenspotenziale	Unterstützung spezifischer <b>Infrastrukturen</b> für nachhaltiges Wachstum	Förderung von Umwelt und nachhaltiger <b>Stadtentwicklung</b>
15,6 Mio. €*	20,9 Mio. €*	10 Mio. €*	12,5 Mio. €*

\* Bis September 2010 für Projekte in der Region Hannover bewilligte EFRE-Mittel



*Knickmannhaus Burgwedel*

*Kulturförderung: Errichtung eines neuen Veranstaltungszentrums – Sanierung eines historischen Gebäudes in Verbindung mit der Errichtung eines Neubaus zu einem Veranstaltungszentrum*

Die höchste Fördersumme ist in den Schwerpunkt 2 (20,9 Mio. €), gefolgt von Schwerpunkt 1 (15,6 Mio. €), geflossen. Zusätzlich zu den in Kap. 1.3 in den EFRE-Handlungsfeldern der Region Hannover dargestellten Projekten haben Unternehmen aus den Städten und Gemeinden der Region Hannover weitere Fördermittel eingeworben: zum einen im Schwerpunkt 1 über die Beratungsrichtlinie (Unternehmensberatung, z. B. im Marketing oder zur Unternehmensnachfolge) in einer Höhe von insgesamt 1,2 Mio. €, zum anderen im Schwerpunkt 2 über die niedersächsische Innovationsförderrichtlinie für Forschungs- und Entwicklungsprojekte in Höhe von 5,6 Mio. €. Bei der Akquise dieser Mittel wurden die Unternehmen zum Teil durch die Technologietransferberatung von hannoverimpuls unterstützt.

Wie sich die Mittel in der Region Hannover auf die Förderlinien in den OP-Schwerpunkten verteilen, zeigt die Übersicht in Anhang 1 „Bewilligte EFRE-Mittel (ohne Kofinanzierung) nach Förderrichtlinien in der Region Hannover Stand Sept. 2010“.

An absoluten Zahlen liegt die Region Hannover mit 59 Mio. € bewilligten Fördermitteln im Zielgebiet „RWB“ Niedersachsen vorn. Legt man die bewilligten EFRE-Mittel pro Einwohner/Landkreis zugrunde, liegt die Region Hannover im Mittelfeld. Ein Blick „hinter die Zahlen“ zeigt, dass von einigen der besonders gut ausgestatteten Projekte nicht nur Landeshauptstadt und Region Hannover, sondern das ganze Land Niedersachsen profitieren. Beispiele hierfür sind das neue revolvierende Finanzierungsinstrument für den Mittelstand HBF sowie die Erlebniswelt „Yukon Bay“ im Erlebniszoo Hannover, die über eine überregionale Ausstrahlungskraft verfügt. Von der Verbesserung des Technologietransfers am Hochschulstandort Hannover profitiert ebenfalls das ganze Land.

Ein wichtiger Baustein der erfolgreichen Mittelakquise ist das Engagement vieler Städte und Gemeinden in der Region Hannover und der Projektverantwortlichen in den Verwaltungen von Region und Landeshauptstadt Hannover. Die bereitgestellten kommunalen Kofinanzierungen machen die EFRE-Förderung erst möglich. Wichtig war und ist auch die Kommunikation der Akteure untereinander, da die geforderte Qualität der Anträge oftmals nur durch eine kooperative Projektentwicklung erfüllt werden kann.

Folgende Zielgruppen profitieren von den EFRE-Mitteln:

- ) **KMU** ziehen besonderen Nutzen aus der EFRE-Förderung in der Region Hannover. Sie sind sowohl beim HBF, dem KMU-Programm als auch bei der Beratung zum Technologietransfer Nutznießer der Fördermittel. Auch von den investiven Projekten in Tourismus, Kulturwirtschaft oder in der Stadtentwicklung profitieren vor allem das Handwerk und die Bauwirtschaft im Wirtschaftsraum Hannover in hohem Maße.
- ) **Hochschulen und Forschungseinrichtungen** sind insbesondere als Projektträger und Partner in der Förderlinie „Innovation und wissensbasierte Gesellschaft“ des MWK gefragt und bringen mit der Förderung ihre anwendungsorientierte Forschung voran. Die EFRE-Förderung hat dabei eine besondere „Brückenfunktion“ zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.
- ) **Kommunen** werden insbesondere durch die Städtebauförderung und durch die Unterstützung kommunaler Kultur-, Tourismus- oder Umweltprojekte gefördert. Zudem wirkt sich die Förderung von KMU ebenfalls positiv auf die kommunale Entwicklung und die Standortqualität aus.
- ) **Bürgerinnen und Bürger** zählen zu den Gewinnern der EFRE-Förderung, sei es als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den geförderten Unternehmen, als Existenzgründerinnen und -gründer oder auch wegen der Erhöhung der Lebensqualität in den geförderten Städten bzw. Stadtteilen oder aufgrund eines verbesserten Kultur-, Freizeit- und Tourismusangebots.

Neben dem Nutzen für die genannten Zielgruppen sind weitere **positive Auswirkungen** der Projektförderung auf die Entwicklung der Region festzuhalten. Die Projekte

- ) fördern Beschäftigung und Wirtschaftswachstum,
- ) stärken ein gutes Innovationsklima und unterstützen den Wandel zur Wissensgesellschaft,
- ) fördern ein positives Image der Region Hannover und erhöhen die Attraktivität und Lebensqualität in Stadt und Region,
- ) verbessern die interkommunale Kooperation in der Region Hannover und fördern die Kommunikation der Akteure und die Bildung von Netzwerken.

## 2.2 Impulse für Wachstum und Beschäftigung

Mehr Wachstum und Beschäftigung – mit diesem Ziel ist die EFRE-Förderung an den Start gegangen. Bereits zur Halbzeit sind die positiven Effekte für Wirtschaft und Arbeitsmarkt in der Region Hannover deutlich zu erkennen:

**) Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen:** Die arbeitsmarktpolitische Wirkung der EFRE-Förderung ist aufgrund ihrer „Hebelwirkung“ groß: Nach Informationen des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und des Deutschen Landkreistages in 2010 löst jeder Euro Förderung im Bereich der kommunalen Infrastruktur ca. 8,5 € Investitionen aus, von denen vor allem das lokale Handwerk durch kleinteilige Aufträge profitiert. Die Wohnungsbaugesellschaft GBH geht von einem Faktor 8,3 aus (HAZ v. 16.09.2010). Diese hohe Hebelwirkung wird durch die Erfahrungen in der Förderpraxis von hannoverimpuls bestätigt: Bei der Förderung von Gesundheits- und Bildungszentren im Rahmen des Regionalisierten Teilbudgets „Stadtentwicklung“ lösen 2 Mio. € EFRE-Mittel 20,3 Mio. € an Gesamtinvestitionen aus. Damit wird ein noch höherer Faktor erreicht.

Das KMU-Programm bestätigt ebenfalls die hohen Werte: Die Fördersumme von 2,2 Mio. € induzierte hier 18,5 Mio. € an Gesamtinvestitionen und ermöglichte die Schaffung von 305 neuen Arbeitsplätzen. Das ist sicher, weil die Förderung der KMU direkt an die Schaffung von Arbeitsplätzen gebunden ist. Die Wirkung

der Wertschöpfung auf die Entstehung von Arbeitsplätzen ist hier sehr konkret nachzuvollziehen. Eine Investition von rund 60.000 Euro zieht die Schaffung eines neuen Arbeitsplatzes nach sich.

Eine sichere Aussage, wie viele neue Arbeitsplätze durch Investitionen in die kommunale Infrastruktur tatsächlich entstehen, ist bisher nicht möglich. Gleichwohl wird die folgende Modellrechnung gemacht. Zieht man den anerkannten Faktor 8,5 als Hebel und eine Wertschöpfung von mindestens 60.000 € pro Arbeitsplatz heran, so haben die 22,5 Mio. € eingeworbenen EFRE-Mittel für die Verbesserung der kommunalen Infrastruktur in der Region Hannover eine Gesamtinvestitionssumme von ca. 190 Mio. € ausgelöst. Diese Wertschöpfung trägt dazu bei, rund 3.200 Arbeitsplätze zumindest zu sichern. Diese Rechnung wird auch für andere Investitionsbereiche angewendet, z. B. in den Bereichen Invest-Impuls (2,6 Mio. €) und Technologieförderung (1,35 Mio. €). Dann wirken sich diese Investitionen auf ca. 550 Arbeitsplätze aus.

) **Zukunftsfähige Arbeitsplätze:** Durch den innovationsorientierten Charakter der KMU-Förderung entstehen Arbeitsplätze in zukunftsfähigen technologieorientierten Branchen. Die geförderten Unternehmen können auf aktuelle Anforderungen auch des nationalen und internationalen Marktes reagieren und in neue Produkte, Dienstleistungen oder moderne Arbeitsprozesse investieren. Die Aktivitäten im Wissens- und Technologietransfer tragen ebenfalls zur Zukunftsfähigkeit der Arbeitsplätze in der Region bei.

) **EFRE als Anstifter für Investitionen:** Jeder Euro der EU muss durch einen Euro aus nationalen Quellen gegenfinanziert werden. Dank dieses Prinzips haben die bewilligten 59 Mio. € EFRE-Mittel im Wirtschaftsraum Hannover in erheblichem Umfang weiteres öffentliches und – durch die Hebelwirkung – privates Kapital für Projektförderung mobilisiert und damit regional-ökonomisch wichtige Vorhaben auf den Weg gebracht.

) **Nachhaltige Wirtschaftsförderung durch „Invest-Impuls“:** Das regionale System der Beteiligungskapitalfonds „Invest-Impuls“, mit seinem Kernstück HBF (vgl. Kap. 1.3) hat in Deutschland ein Alleinstellungsmerkmal. Der HBF ist zurzeit das einzige unter regionaler Verantwortung arbeitende revolvierende Finanzierungsinstrument zur Wirtschaftsförderung (vgl. Blick über die Regionsgrenze: EFRE-geförderte Regionalfonds). Zudem ist er mit 24 Mio. € Fondsvolumen im Vergleich zu anderen Regionalfonds sehr gut ausgestattet. Im Gegensatz zum landesweiten Beteiligungskapitalfonds in Niedersachsen haben die Investments des HBF Eigenkapitalcharakter. Invest-Impuls mit dem HBF ist ein weiterer Pluspunkt für das besonders gründungsfreundliche Klima in der Region Hannover. Damit vervollständigt hannoverimpuls sein umfangreiches Maßnahmenbündel zur Innovations- und Gründungsförderung und erhöht die Attraktivität für Unternehmen, sich in der Region niederzulassen und innovative Geschäftsideen im kapitalintensiven High-tech-Bereich umzusetzen. Invest-Impuls trägt also auch zur weiteren Profilierung der Region Hannover als zukunftsorientierter Wirtschaftsstandort bei.

## Blick über die Regionsgrenze

### EFRE-geförderte Regionalfonds in Deutschland

In Bundesländern existieren mittlerweile – teilweise bereits seit der Förderperiode 2000–2006 – landesweite EFRE-Risikokapitalfonds. Der Hannover Beteiligungsfonds zählt bundesweit zu den wenigen EFRE-geförderten Regionalfonds und er steht unter regionaler Verantwortung. Im Unterschied zu den unten beschriebenen Regionalfonds, diese stehen – obwohl regional orientiert – nach wie vor unter landesweiter Regie.

- ) **Regionalfonds in Hessen: Im Regierungsbezirk Gießen existieren mittlerweile zwei Regionalfonds, die gemeinsam mit vier landesweiten Fonds, u.a. Hessen-Kapital I und II, von der Beteiligungs-Managementgesellschaft Hessen mbH (BM H) gemanaget werden.** Der 2005 von Landkreis und Stadt Gießen, Stadt Wetzlar und sieben regionalen Kreditinstituten gegründete Fonds RegioMIT Regionalfonds Mittelhessen GmbH hat ein Volumen von 2,5 Mio. € (EFRE 1 Mio. €; Landkreis, Städte, Sparkassen 1,2 Mio. €; Volksbanken 380.000 €). Bis Ende 2008 waren die Fondsmittel bereits vollständig in 22 junge technologieorientierte Unternehmen im Landkreis Gießen investiert. Da der Fonds revolving ist, werden rücklaufende Mittel wieder in neue Unternehmen investiert. 2009 hat das Land Hessen zusätzlich den EFRE-geförderten Mittelhessensfonds mit einem Fondsvolumen von 10 Mio. € (EFRE 5 Mio. €, Land Hessen 5 Mio. €) aufgelegt, der mit dem Branchenfokus „Medizintechnik“ im gesamten Regierungsbezirk Gießen tätig ist.
- ) **Regionale Seed-Fonds der NRW.Bank:** Der Ende 2005 durch die NRW.Bank mit zunächst 30 Mio. € initiierte Fonds wurde in der Förderperiode 2007–2013 mithilfe von EFRE-Mitteln aufgestockt. In derzeit sieben Regionen (Aachen, Bielefeld/Ostwestfalen, Dortmund, Düsseldorf, Münsterland, Rheinland und Ruhrgebiet) beteiligt sich die NRW.Bank gemeinsam mit regionalen Partnern an technologieorientierten Unternehmen mit jeweils bis zu 500.000 €.

## 2.3 Innovationsmotor

Die Innovationsförderung in der Region Hannover ist – gemessen an der Summe der eingesetzten EFRE-Fördermittel – insgesamt beachtlich: 62 % der in der Region Hannover bewilligten EFRE-Mittel (36,5 Mio. €) haben einen Bezug zur Innovationsförderung.

Die Förderprogramme, die mit Unterstützung der EFRE-Förderung von hannoverimpuls aufgelegt werden, ermöglichen eine wirtschaftsfördernde Innovationsstrategie, die nicht nur die Spitzentechnologie, sondern auch die **„Breite“ von Innovation** in und mit KMU mit zusätzlichen finanziellen Mitteln fördert. Das strategische Ziel ist, sowohl Spitzentechnologie als auch das Innovationspotenzial, das abseits der publikumswirksam versorgten Vorzeige-Start-ups liegt, stärker als bisher in den Fokus zu nehmen, gezielter zu fördern und damit letztlich auch Wachstumschancen zu erhöhen (NIW 2008).

Wenn innovative KMU im Rampenlicht von Wirtschaftsförderern, Preisverleihern und gar nicht so selten der Forschung stehen, erhalten sie oft Etiketten wie Start-up, Spin-Off oder Hightech. Je technologisch anspruchsvoller und zugleich weniger erklärungsbedürftig die Innovationen, desto interessanter scheinen sie für die Öffentlichkeit zu sein. Und: Je größer das Wachstumspotenzial der vermeintlichen „High-growth SMEs“, desto höher auch die arbeitsmarktpolitischen Hoffnungen. Doch Wachstum und Innovation haben nicht nur mit ingenieurtechnischen Lösungen zu tun. Nicht jede Innovation induziert unmittelbares Wachstum, nicht jede Innovation ist ingenieurtechnischer Art. Gerade

die Weiterentwicklungen und Anpassungen in der Breite, das Aufspüren neuer Nischen und anwendergerechter Lösungen im kleinen Maßstab können kreative und unverzichtbare Beiträge zum technischen Wandel sein. (Lahner 2008).

hannoverimpuls fördert beides, sowohl die Spitzentechnologie als auch Innovation auf einem geringeren Level. Aufgrund der Höhe der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel ist die Förderung von Forschung und Entwicklung (FuE) vor allem Bundes- und Landessache (Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand – ZIM, Innovationsförderung des Landes). Doch das, was überhaupt erst zu FuE führt, der Wissens- und Technologietransfer aus dem Hoch- und Fachhochschulbereich in die Unternehmen, das Projektmanagement und die Kooperationsfähigkeit von KMU, aber auch die einzelbetriebliche Investitionsförderung, sind wichtige Felder für die regionale Wachstums- und Innovationsförderung von hannoverimpuls.

Zudem schafft hannoverimpuls ein **gutes Innovationsklima** und baut bestehende Entwicklungshemmnisse ab. Dazu zählen Finanzierungslücken, Wissens- und Kommunikationsdefizite. Die EFRE-geförderten Maßnahmen zur Innovationsförderung in der Region Hannover knüpfen an diese Themen an:

**) Finanzierung sichern:** Invest-Impuls stärkt die Eigenkapitalbasis von jungen technologieorientierten Unternehmen. Das KMU-Investitionsprogramm erhöht den Kapitalstock von Unternehmen. Insgesamt stehen – ohne Berücksichtigung des im Rahmen von Invest-Impuls einzubindenden privaten Kapitals – 33 Mio. € (28 Mio. € Invest-Impuls und 5 Mio. € KMU-Programm) zur Verfügung. Darüber hinaus hat hannoverimpuls im Rahmen des Projektmanagements (vgl. Kap. 1.3, Technologieförderung) für Unternehmen im Wirtschaftsraum Hannover 7,5 Mio. € an Fördermitteln von EU, Bund, Land oder Stiftungen eingeworben.

**) Wissen erweitern:** Über den Wissens- und Technologietransfer begleitet hannoverimpuls KMU bei der Entwicklung innovativer Ideen zu anwendungsreifen Techniken oder zu marktfähigen Produkten. Neben der Unterstützung bei der Entwicklung von Technologie unterstützt hannoverimpuls insbesondere auch kleinste Unternehmen bei der Informationsbeschaffung, im Projektmanagement und bei der Fördermitelakquise.

**) Kommunikation fördern:** Kontakte und Kommunikation stehen im Mittelpunkt der EFRE-geförderten Innovationsnetzwerke. Bis September 2010 sind in der Region Hannover vier branchenspezifische Netzwerke entstanden. In diese Netzwerke fließen rund 419.000 € an RTB-Mitteln; hannoverimpuls unterstützt drei der Netzwerke mit insgesamt ca. 335.000 € und stellt damit die nationale Kofinanzierung sicher. Auf die Umsetzung von Forschungswissen in die unternehmerische Praxis zielen auch die Verbundprojekte Wissenschaft und Wirtschaft, die durch die Innovationsförderlinie des MWK gefördert werden. Partner in diesen Projekten sind in der Regel Hochschulen, Forschungseinrichtungen und KMU.

Mit den EFRE-Mitteln bietet hannoverimpuls Innovationsförderung „aus einer Hand“. Das KMU-Programm, Invest-Impuls und die Wissens- und Technologietransferberatung ergänzen sich mit anderen Instrumenten zur Unterstützung von Unternehmen und Existenzgründern. Das KMU-Programm hat als niederschwelliges Beratungs- und Förderangebot eine „Türöffnerfunktion“. Häufig führt das Interesse an der einzelbetrieblichen Investitionsförderung zum ersten Kontakt der Unternehmen mit Wirtschaftsförderung und ermöglicht es den Unternehmen, ihren Förderbedarf gegenüber der kommunalen oder der regionalen Wirtschaftsförderung zu formulieren. Die Berater und Beraterinnen ermitteln gemeinsam mit den Unternehmen das optimale Förderprogramm. Für Unternehmen und Existenzgründer bieten sich aber auch andere Einstiegsmöglichkeiten, z. B. über die Technologietransferberatung bis hin zu „Innovation+“. Egal welchen Einstieg das Unternehmen wählt, die einzelnen Maßnahmen sind so aufeinander abgestimmt, dass für die Unternehmen der größtmögliche Nutzen erreicht wird.

Der Wissens- und Technologietransfer von hannoverimpuls zeichnet sich im Vergleich zu anderen Regionen (siehe Blick über die Regionsgrenze: Wissens- und Technologietransfer in KMU) durch folgende Besonderheiten aus:

- ) hannoverimpuls führt den Wissens- und Technologietransfer selbst durch. Diese direkte Einbindung in die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft hat **kurze Wege zu anderen Instrumenten der Wirtschaftsförderung** zur Folge, insbesondere zu „regionseigenen“ Fördermöglichkeiten, wie dem KMU-Programm oder „Innovation+“ (Innovationsgutschein). Letzteres fördert externe Beratungsleistungen in KMU und ist – vor allem auch im Vergleich zu anderen Regionen – ein für die Unternehmen unkompliziertes und wirkungsvolles zusätzliches Förderinstrument zum Wissens- und Technologietransfer. Zudem bieten die Transferberater von hannoverimpuls den Unternehmen durch ihr gutes Projektmanagement beim Einwerben weiterer Fördermittel, wie z. B. über ZIM oder das niedersächsische Innovationsförderprogramm, eine gute Unterstützung.
- ) Die Art der Beratung reicht über eine reine Technologieorientierung hinaus und nimmt die ganze Unternehmensentwicklung in den Blick. Folglich geht es nicht nur um eine Technologieberatung, sondern auch um den **Transfer anderer Formen des Wissens**, die dazu beitragen, KMU besser am Markt aufzustellen. Wenn Problemfelder analysiert werden, die nichts mit Technologie zu tun haben, z. B. eine fehlende systematische Personalentwicklung im Betrieb, bemühen sich die Berater, gemeinsam mit dem Unternehmen, auch dafür eine Lösung zu finden.
- ) Die Kontakte und Vernetzungen der Transferberater von hannoverimpuls sind vielseitig und umfassend: So sind sie nicht nur – wie alle niedersächsischen Technologieberatungsstellen – in das Innovationsnetzwerk Niedersachsen eingebunden, sondern auch in die von hannoverimpuls initiierten branchenspezifischen Netzwerke und Cluster. Dieses **Zusammenspiel von Kontakten** macht den besonderen Charakter der Vernetzung aus, von dem auch die Unternehmen in der Region Hannover profitieren.

## Blick über die Regionsgrenze

### Wissens- und Technologietransfer in KMU – Beispiele und Erfahrungen aus Niedersachsen

Das MW fördert den Technologietransfer seit dem Jahr 2000. In der Förderperiode 2007 – 2013 wird der Wissens- und Technologietransfer aus den RTB-Mitteln gefördert und durch die Landkreise und kreisfreien Städte kofinanziert. Die meisten niedersächsischen Landkreise bzw. kreisfreien Städte führen den Wissens- und Technologietransfer nicht mit eigenem Personal durch, sondern haben dafür spezialisierte Beratungsunternehmen (im folgenden Transferberater genannt) beauftragt.

Folgende beispielhaft genannte Technologietransferstellen in Niedersachsen sind für mehrere, in der Regel räumlich zusammenhängende Landkreise zuständig:

- ) Das **Transferzentrum Elbe-Weser**, 1999 als Steinbeis-Transferzentrum gegründet und seit 2006 als Einzelunternehmen tätig, berät mittlerweile acht Landkreise im Raum **Weser-Elbe** (Celle, Cuxhaven, Harburg, Osterholz, Rotenburg (Wümme), Stade, Uelzen und Verden), die sich zur regionalen „Arbeitsgemeinschaft Technologie- und Innovationsförderung Elbe-Weser Region (Ar-TIE)“ zusammengeschlossen haben.
- ) Die **PZH GmbH**, die unter dem Dach des PZH Produktionstechnischen Zentrums der Leibniz Universität Hannover (6 Institute der Fakultät Maschinenbau, PZH GmbH und derzeit 15 Unternehmen) arbeitet, hat 2002 im Landkreis Schaumburg mit dem Technologietransfer begonnen. Schrittweise hat sie ihr Tätigkeitsfeld auf die vier Landkreise der Entwicklungskooperation **Weserberglandplus** (Hameln-Pyrmont, Holzminden, Schaumburg und Nienburg) erweitert.
- ) Die Berater der **nevis GbR** haben – teilweise bereits seit 1997 – acht Gebietskörperschaften im **Nordwesten Niedersachsens** (Landkreise Aurich, Leer, Ammerland, Diepholz, Soltau-Fallingb. sowie kreisfreie Städte Delmenhorst, Wilhelmshaven, Oldenburg) bis Mitte 2010 im Wissens- und Technologietransfer beraten.

Aus der über zehnjährigen Tätigkeit dieser Transferberatungsstellen lassen sich folgende Erfahrungen ableiten. **Erfolgreicher Wissens- und Technologietransfer ...**

**... nimmt die Unternehmerperspektive in den Fokus:** Die Transferberater arbeiten bedarfs- und nachfrageorientiert. Da die Bedürfnisse der Unternehmen je nach Ausrichtung, Größe und technologischer Fragestellung sehr unterschiedlich sind, müssen auch die Leistungen des Technologietransfers individuell angepasst werden. Nach den Erfahrungen der *nevis GbR* können bereits kleine Hilfen, z.B. Technologierecherchen, Kontakte zu anderen Unternehmen oder Vermittlung einer Diplom- oder Masterarbeit, viel bewirken. Zum Selbstverständnis des *Transferzentrums Weser-Elbe* gehört es, die Anforderungen des Marktes und nicht die der Forschung in den Mittelpunkt zu stellen.

**... braucht Kontinuität und ist Vertrauenssache:** Die Berater verfügen über langjährige Erfahrungen sowohl mit dem Technologietransfer als auch in den jeweiligen Regionen. So konnten sich die Berater gute Kenntnisse der Unternehmen, der Mentalität und der besonderen Herausforderungen in den Regionen aneignen, und es konnte eine gute Vertrauensbasis entstehen. Beides bildet die Grundlage für einen langfristigen Erfolg des Technologietransfers, der mit der Zeit immer mehr über die einzelbetriebliche Beratung hinausgeht. Beispiel *PZH GmbH*: Im Laufe der Jahre haben sich teilweise „Stammkundenbeziehungen“ entwickelt, d.h. Unternehmen kommen nach einiger Zeit mit neuen Fragestellungen erneut auf die Berater zu. Beispiel *Transferzentrum Weser-Elbe* und *nevis GbR*: Initiiert durch die Transferberater entstehen zunehmend auch Kooperationen von Unternehmen aus sich ergänzenden Technologiefeldern, die gemeinsam neue Produkte entwickeln oder sich neue Märkte erschließen. Folglich findet der Technologietransfer nicht nur von den Hochschulen in die Unternehmen statt, sondern zunehmend auch zwischen Unternehmen.

**... ist gut mit der regionalen Wirtschaftsförderung vernetzt:** Der Technologietransfer sollte nach den Erfahrungen der Berater eng mit der kommunalen und regionalen Wirtschaftsförderung verzahnt sein, gleichzeitig ist eine klare Arbeitsteilung wichtig. Die Wirtschaftsförderer knüpfen in der Regel den ersten Kontakt zwischen KMU und Transferberatern. Während des Transferprozesses spielt eine gute gegenseitige Information über die einzelnen Arbeitsschritte eine wichtige Rolle. Beispiel *Transferzentrum Weser-Elbe*: Eine hohe Transparenz entsteht für alle Beteiligten über eine einheitliche und sorgfältige Dokumentation der Beratungsschritte. Beispiel *PZH GmbH*: Alle vier bis sechs Wochen findet mit den jeweiligen Wirtschaftsförderungen der Landkreise ein Arbeitstreffen statt, auf dem die PZH GmbH über die aktuellen KMU-Beratungen informiert. Nach den Erfahrungen der *nevis GbR* repräsentieren die Transferberater bei den KMU-Besuchen die jeweiligen Wirtschaftsförderungen und informieren ebenfalls über weitere Angebote der Wirtschaftsförderung, z. B. die einzelbetriebliche Investitionsförderung.

## 2.4 Kommunale Infrastruktur: Aufwind für die nachhaltige Regionsentwicklung

Handlungsfähige Kommunen sind für unser Gemeinwesen unverzichtbar. Vor Ort in den Städten und Gemeinden der Region finden Weichenstellungen für eine aktive Regionsgesellschaft statt. Kommunale Infrastruktur und Wirtschaftskraft bestimmen den regionalen Wirtschaftsraum und sichern Arbeit. Dieser gesellschaftspolitischen Aufgabe können die Städte und Gemeinden jedoch nur gerecht werden, wenn in den Städten dauerhaft ein hohes Investitionsniveau vorhanden ist. Das ist angesichts der immer angespannteren Haushaltslage der kommunalen Ebene eine große Herausforderung. Die Finanzmisere der Kommunen kann die EFRE-Förderung nicht stoppen. Gleichwohl bildet sie einen kleinen, aber angesichts der knappen Haushaltslage umso notwendigeren Finanzierungsanteil für die kommunale Infrastruktur.

Die **nachhaltige Stadtentwicklung** ist im niedersächsischen EFRE-Programm verankert: zum einen im eigenen Förderschwerpunkt „Umwelt und nachhaltige Stadtentwicklung“, zum anderen als Querschnittsziel. Letzteres hat zur Folge, dass die Stadtentwicklung auch in den weiteren EFRE-Schwerpunkten eine Rolle spielt. Die niedersächsische EFRE-Strategie geht von einem umfassenden, themenübergreifenden und partizipativen Ansatz in der Stadtentwicklung aus. Voraussetzung für die Bewilligung von EFRE-Städtebaumitteln war daher die Erarbeitung integrierter städtischer Entwicklungskonzepte.

Die Region und die Landeshauptstadt Hannover konnten in dem Auswahlwettbewerb zur Vergabe der Stadtentwicklungsmittel 7,9 Mio. € akquirieren. Davon stehen 2 Mio. € für das niedersachsen- und auch deutschlandweit einzige „**Regionalisierte Teilbudget**“ (RTB) in der **Stadtentwicklung** zur Verfügung. Damit erprobt das Land neue Verfahrenswege in der Stadtentwicklung, die auch für andere Bundesländer beispielhaft sein können. Die Region Hannover hat im Rahmen des eingereichten integrierten städtischen Entwicklungskonzepts weitgehend Entscheidungsfreiheit bei der Auswahl der konkreten Förderprojekte. Die Entscheidungsfindung erfolgte über den EFRE-Förderausschuss (vgl. Kap. 1.2.) Bedingung des Landes ist es lediglich, dass ausschließlich investive Projekte zur Verbesserung der städtischen Infrastruktur gefördert und die Projekte zur Realisierung des Ziels „Stärkung als Arbeits- und Wohnstandort und als Impulsgeber für die umliegende Region“ beitragen.

Mit dem RTB fördert die Region Hannover **fünf Bildungs- und Gesundheitszentren** in vier Orten der Region und einem Stadtteil Hannovers (vgl. Kap. 1.3). An die Förderung der baulichen Investition über EFRE ist die Anforderung geknüpft, dass die jeweiligen Projektträger die nicht investiven Projektkosten (also z. B. Personal- und Betriebskosten) beisteuern.

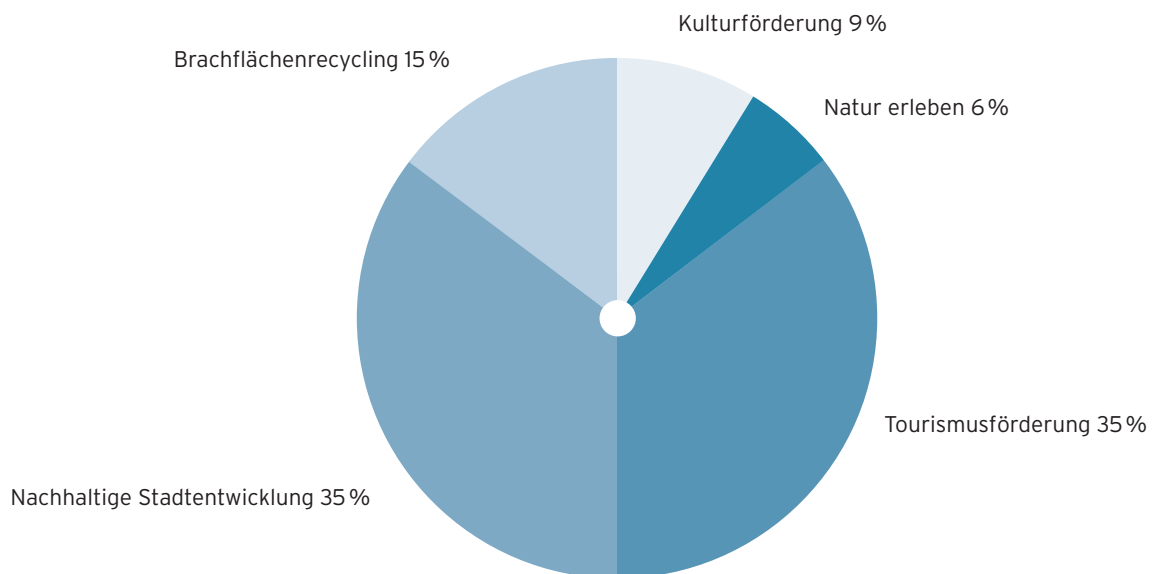
Die **ökonomischen Effekte** der Städtebauförderung sind erheblich: Von den errechneten Hebeleffekten – 8,5 € Investitionen durch jeden Euro Förderung (siehe Kap. 2.2) – profitiert durch die kleinteiligen Aufträge vor allem das lokale Handwerk und Gewerbe. Demnach stoßen die 7,9 € Mio. EFRE-Städtebaumittel in der Region Hannover Investitionen in einer Gesamthöhe von rund 67 Mio. € an.

Zusätzlich zur Städtebauförderung im engeren Sinne fördert EFRE in der Region Hannover ein breites Spektrum an Projekten der **Regionalentwicklung** sowie zum **Ausbau der kommunalen Infrastruktur**. Bis September 2010 sind für Projekte im Tourismus, im kulturellen Bereich, im Brachflächenrecycling sowie im Natur- und Umweltschutz („Natur erleben“, kommunale Abwasserbeseitigung, Energieeffizienz) insgesamt 14,5 Mio. € bewilligt worden. Auch sie lösen Folgeinvestitionen in erheblichem Umfang aus und erhöhen die Attraktivität der Region Hannover als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Die wirtschaftlichen Effekte sind mit denen der Städtebauförderung vergleichbar, da hier ebenfalls das lokale Handwerk und Gewerbe vorrangig profitiert. Legt man auch hier zugrunde, dass jeder Euro Förderung rund 8,5 € Investitionen auslöst, resultiert aus der EFRE-Förderung von 14,5 Mio. € eine

Gesamtinvestition in Höhe von 123,3 Mio. €. Über die reinen Investitionen hinaus fördern die EU-Mittel zudem ein positiv besetztes Image von Landeshauptstadt und Region Hannover in der Öffentlichkeit. Zudem stärkt die EFRE-Förderung die touristische Anziehungskraft, insbesondere für den Städtetourismus, bei Tagungs- und Geschäftsreisen sowie für den Tourismus am Steinhuder Meer.

Für Projekte zur Stärkung der kommunalen Infrastruktur sind bis September 2010 22,5 Mio. € EFRE-Mittel bewilligt worden. Dies entspricht 38 % der EFRE-Mittel der Region Hannover insgesamt. Wie sich die EFRE-Mittel für Projekte zur Stärkung der kommunalen Infrastruktur auf die verschiedenen Förderbereiche aufteilen, zeigt die nachfolgende Abbildung:

**Aufteilung der EFRE-Mittel in der Region Hannover im Handlungsfeld „Kommunale Infrastruktur“**



## Blick über die Regionsgrenze

### Neue Finanzierungswege in der Stadtentwicklung

Die bis heute praktizierte Städtebauförderung basiert im Wesentlichen auf Zuschüssen. In Zeiten knapper öffentlicher Kassen stellt sich die Frage, inwieweit Finanzierungsalternativen gefunden werden, wie die zur Verfügung stehenden Ressourcen effizienter genutzt werden können. Die Europäische Kommission und die Europäische Investitionsbank haben die **Initiative JESSICA** (Joint European Support Investment for Sustainable in City Areas) aufgelegt. Im Rahmen dieser Initiative können die Mitgliedsstaaten EFRE-Mittel für die Entwicklung von revolvingenden **Stadtentwicklungsfonds** zur Finanzierung von Infrastrukturprojekten nutzen. Das Ziel ist letztlich eine effektive Mehrfachnutzung der Strukturfondsmittel. Durch das Rückflussprinzip soll insbesondere die Einbindung von Privatinvestoren auch für solche Entwicklungsprojekte möglich werden, die für sich genommen nicht für ein rein wirtschaftliches Engagement geeignet sind. Das bedeutet, dass Stadtentwicklungsfonds über eine für alle Beteiligten akzeptable Risiko- und Renditeverteilung verfügen müssen. Ein Stadtentwicklungsfonds sollte daher auch ein Fonds sein, der in eine Reihe von Projekten und nicht nur in ein einziges Projekt investiert. Der Vorteil der Risikodiversifikation ist sonst nicht gegeben. Um das Risiko eines Stadtentwicklungsfonds in einem vertretbaren Rahmen zu halten, ist es wichtig zu klären, in welche Art von Projekten der Fonds investieren soll. Privates Kapital kann nur aktiviert werden, wenn eine gewisse positive Renditeerwartung an den Fonds vorhanden ist. Dies schließt die alleinige Investition in „klassische“ Städtebauförderprojekte, reine Zuschussprojekte, aus. Vielmehr ist eine Investition in rentable Projekte, zumindest jedoch eine Durchmischung von rentablen und weniger bzw. nicht rentablen Projekten notwendig, sodass in der Summe eine zu erwartende positive Rendite verbleibt.

### **Sachstand der Umsetzung von Projekten in Europa**

Es sind in den vergangenen Jahren über 50 Stadtentwicklungsfonds aufgelegt worden, z. B.:

- ) **Region London** mit einem Fondsvolumen von ca. 100 Mio. € für die Investitionsfelder Energie, Wiederverwertung von Abfällen und Stadterneuerung,
- ) **Region Marken (Italien)** mit einem Fondsvolumen von 20 Mio. € für die Investitionsfelder Verkehr, Energie und Denkmalschutz,
- ) **Region Böhmen-Mähren (Tschechien)** mit einem Fondsvolumen von 20 Mio. € für die Investitionsfelder Revitalisierung von Brachflächen und Kulturdenkmäler.
- ) In Deutschland befindet man sich in den Bundesländern **Brandenburg, Hamburg, Sachsen** in der Phase von Machbarkeitsstudien.
- ) **hannoverimpuls** hat 2009 ebenfalls eine Machbarkeitsstudie (NIW 2009) erstellen lassen. Das NIW hält die Region Hannover als größte städtische Agglomeration in Niedersachsen für besonders geeignet, modellhaft für Niedersachsen, einen Stadtentwicklungsfonds aufzulegen.

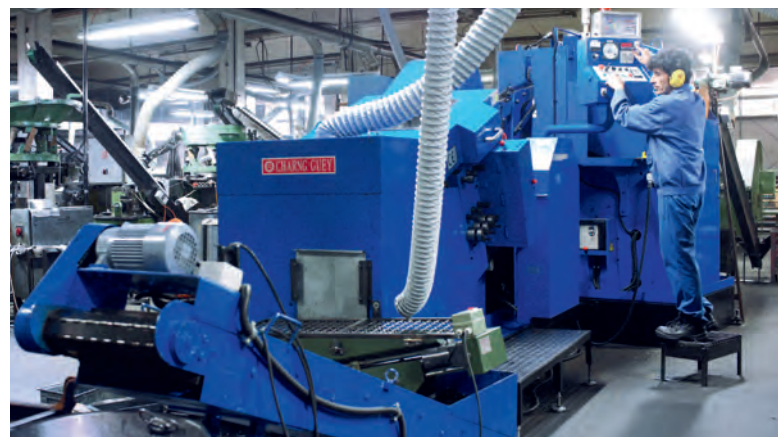
## 2.5 Neue Förderkultur: Mehr Kooperation, Kommunikation und Transparenz

Die neue Förderkultur, insbesondere entstanden durch die Schaffung der Regionalisierten Teilbudgets, ermöglicht

- ) eine regional abgestimmte Förderstrategie mit mehrjähriger Perspektive: Durch den Planungszeitraum 2007 – 2013, insbesondere bei der Verwendung der RTB-Mittel, entstehen Kontinuität und Planungssicherheit.
- ) eine Verbesserung der stadtreionalen Kooperation (vgl. S. 11)

- ) eine bessere Kommunikation der Vorteile der Europäischen Gemeinschaft für die Einwohner/innen der Region. Internetseiten, Präsentationen in Veranstaltungen und politischen Gremien zeigen jeweils adressatenspezifisch, wie aktiv die Region Hannover die EU-Förderung nutzt. Verdeutlicht werden kann aber auch, was mit EU-Mitteln in der Region Hannover möglich ist und in welcher Form wirtschaftsstärkere Regionen von der EU-Förderung profitieren.

Schraubenwerke Meusel GmbH & Co. KG  
*Innovation+:* Optimierung der Prozessabläufe und Verkettung von Bearbeitungsmaschinen für die Herstellung von Spezialschrauben



## Blick über die Regionsgrenze

### Regionales Management der EFRE-Förderung

Wenige Regionen haben ein EFRE-Management, das sich hauptsächlich auf eine optimale regionale Nutzung konzentriert. Beispiele aus NRW:

- ) **Region Köln/Bonn:** 2007 hat der Region Köln/Bonn e. V. die Dienstleistungseinheit COMPASS (COMPetitiveness ASSistance) geschaffen. Sie unterstützt die Fördermittelakquise von Mitgliedern und weiteren Akteuren des Region Köln/Bonn e. V., der seit 1992 in der interkommunalen Zusammenarbeit (u. a. REGIONALE 2010, Metropolregion Köln/Bonn) tätig ist. Die Hauptaufgabe von COMPASS ist es, Projekte von der Idee bis zum Förderantrag zu begleiten. COMPASS initiiert Wettbewerbskooperationen, u. a. über regionale Kooperationsrunden „EFRE“ und „Tourismus“. Darüber hinaus qualifiziert sie Akteure in Workshops und vertritt die Interessen der Region im EFRE-Begleitausschuss. Die Finanzierung erfolgt durch die Gebietskörperschaften und die Sparkassen der Region Köln/Bonn.
  
- ) **Region Ostwestfalen-Lippe:** Das **Projektbüro EFRE** ist bei der OstWestfalenLippe Marketing GmbH angesiedelt, die im Standort-, Kultur- und Tourismusmarketing tätig ist und jeweils zur Hälfte von der Wirtschaft (vertreten durch den Unternehmensfür-OWL-Marketing e. V.) und den Gebietskörperschaften der Region getragen wird. Die Mitarbeiter des Projektbüros EFRE unterstützen und begleiten den regionalen Arbeitskreis EFRE, fördern die Kommunikation und Transparenz in den EFRE-Cluster-Wettbewerben und beraten Projektträger bei der Antragstellung. Zudem ist das Projektbüro zentraler Ansprechpartner für die Ausschreibungskordinatoren, die der regionale Arbeitskreis EFRE für jeden Wettbewerbsaufruf des Landes NRW benennt. Die Ausschreibungskordinatoren sorgen für die Kommunikation zwischen den (potenziellen) Projektträgern und -partnern und unterstützen die Bildung von Kooperationen für die EFRE-Wettbewerbe.

## 3 Halbzeit-Bilanz: Blick nach vorne

### 3.1 Handlungsempfehlungen für die zweite Hälfte der Förderperiode

Der „Blick zurück“ (Kap. 2) zeigt es deutlich: Viele EFRE-Projekte in der Region Hannover sind bereits verwirklicht oder befinden sich in der Umsetzung. Die verschiedenen Projektträger konnten mit Unterstützung durch die EFRE-Regionalagentur insgesamt 18 % der bis Ende September bewilligten niedersächsischen RWB-EFRE-Mittel für Projekte in der Region Hannover einwerben.

Vor dem Hintergrund, dass landesweit bereits ein Großteil der verbleibenden EFRE-Mittel eingeplant ist, wird auch der Spielraum für neue Projekte zunehmend enger. Hinzu kommen Veränderungen der Landespolitik. Nicht klar ist es beispielsweise, wie es im Land mit der Innovationsförderung weitergeht. Ein Grund ist, dass die Landesregierung die Stiftung Zukunft und Innovationsfonds Niedersachsen auflöst. Des Weiteren macht sich die knappe Mittelsituation in der Innovationsförderrichtlinie des MW bemerkbar.

In der zweiten Hälfte der Förderperiode verschärft sich also voraussichtlich erneut der Wettbewerb um die EFRE-Mittel. Diese Situation stellt neue Anforderungen an die Projektentwicklung und Antragstellung. Nötig sind

- ) die Sicherung der Qualität der Anträge, um sich im Scoringsystem gegenüber Mitbewerbern weiter durchsetzen zu können,
- ) ein abgestimmtes Vorgehen, um sich auf regionale Projekte zu konzentrieren, die eine hohe regionalökonomische Wirkung und gute Erfolgsaussichten auf eine Förderung haben sowie
- ) schnelles Handeln bei der Projektentwicklung, u. a. zur Sicherung der Kofinanzierung.

Lindener Rathaus

*Regionalisiertes Teilbudget: Einrichtung eines Lernzentrums – Sanierung und Umbau des ehemaligen Rathauses zu einem Lern- und Bildungszentrum*



Um diese Anforderungen zu erfüllen, sind sowohl der EFRE-Förderausschuss mit seiner steuernden Funktion als auch die EFRE-Regionalagentur mit ihrer koordinierenden Funktion verstärkt gefragt, um Projekte regionsintern abzustimmen und auf einem hohen qualitativen Niveau zu halten.

Aber auch die Landesinstitutionen müssen ihren Beitrag zur qualitativen Verbesserung der EFRE-Förderung leisten. Die niedersächsischen Wirtschaftsförderer fordern über ihr Netzwerk NeWiN ein Förderinstrument, das die Lücke zwischen kommunalem Technologietransfer und dem FuE-Programm im Rahmen des niedersächsischen Innovationsförderprogramms schließt.

Eine besondere Chance bietet eine stärkere Verknüpfung zwischen der Technologietransferberatung (gefördert über das MW) und der über die Innovationsrichtlinie des MWK geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Die bislang rund 40 Projekte von Hochschulen oder Forschungsinstituten in der Region Hannover bieten Potenzial, den Wissenstransfer und damit auch die Innovationsfähigkeit von KMU weiter zu verbessern. Hier sind sowohl die Ministerien als auch die jeweils beteiligten Institutionen gefordert, die Projektergebnisse zugänglich zu machen und den Austausch zwischen Hochschulen und Unternehmen zu fördern.

Im Bereich Umwelt / Energie / Umwelttechnik fehlt es weiterhin an einer stringenten EFRE-Programmstruktur. Ökologische Innovationen sind ein Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit Niedersachsens und des Wirtschaftsraums Hannover; deshalb ist eine Förderlinie „Zukunftsenergien“ notwendig, die eine rationelle Energieverwendung, regenerative Energien und Energiesparen mit den Förderbausteinen Forschung, technische Entwicklung und Markteinführung verbindet.

Das Land hat viele Erfahrungen mit neuen Finanzierungsinstrumenten in der Mittelstandsfinanzierung. Es sollte die Möglichkeiten nutzen, die das EFRE-OP des Landes bietet, neue Finanzierungsinstrumente auch in einem Investitionsfeld wie der Stadtentwicklung zu erproben (vgl. „Blick über die Regionsgrenze: Neue Finanzierungswege in der Stadtentwicklung“, Kap. 2.4).

Die Effizienz der EFRE-Förderung für die KMU ließe sich steigern bzw. der bürokratische Aufwand reduzieren, wenn das Land bei der Abwicklung der EFRE-Förderung die elektronische Speicherung von Belegen ermöglichen würde. Artikel 90 der EU-Durchführungsverordnung Nr.: 1083/2006 legt fest, dass die Belege entweder als Originale oder als mit den Originalen übereinstimmend bescheinigte Fassungen auf Datenträgern aufbewahrt werden. Es liegt also an den Bundesländern, diese Option auch zu nutzen.

### 3.2 Schwerpunkte von hannoverimpuls in der zweiten Hälfte der Förderperiode

In den kommenden Jahren möchte hannoverimpuls in allen drei EFRE-Handlungsfeldern zusätzlich zu den erfolgreich laufenden Projekten weitere Akzente setzen und inhaltliche Ergänzungen vornehmen. Welche Projekte und neuen Aspekte im Vordergrund stehen, zeigt die nachfolgende Übersicht.

#### Handlungsfeld A: Betriebliche Unternehmensförderung

Mit dem **KMU-Programm** werden weiterhin vor allem investive Innovationen gefördert. Dies stärkt die überregionale Wettbewerbsfähigkeit von Bestandsunternehmen in der Region Hannover. hannoverimpuls wird das KMU-Programm verstärkt bewerben.

**Invest-Impuls** mit dem **HBF** wird weiter die jungen technologieorientierten Unternehmen mit Beteiligungskapital stärken. Der HBF ist nicht an das Ende der EU-Förderperiode 2013 gekoppelt, da er eine unbegrenzte Laufzeit hat und revolving ist. In der zweiten Hälfte der Förderperiode wird Invest-Impuls versuchen, die ersten Beteiligungen zu verkaufen und die Erlöse dem Fonds zuzuführen.

#### Handlungsfeld B: Wissens- und Technologietransfer in KMU

Die **Wissens- und Technologietransferberatung**, die zunächst bis Mitte 2011 befristet ist, soll verlängert werden. Das 2010 entwickelte Programm „Innovation+“ mit dem Innovationsgutschein wird den Wissenstransfer in die Unternehmen weiter verbessern.

Die bestehenden **Innovationsnetzwerke** arbeiten daran, dass sie nach Ablauf des Förderzeitraums eigenständig fortgesetzt werden können. Auf einem sehr guten Weg ist dabei das Netzwerk Hannover Wasser e. V., das Mitte 2010 in China einen Großauftrag mit mehreren Projekten und einem Auftragsvolumen von zurzeit 5,3 Mio € akquiriert und in der chinesischen Stadt Changde eine Niederlassung gegründet hat. Ohne den Zusammenschluss der Ingenieure unter dem Dach von Hannover Wasser e. V. wäre der Auftrag aufgrund der Größe und der Komplexität des Projekts nicht zustande gekommen.

Zwei weitere branchenspezifische Innovationsnetzwerke sind in Vorbereitung: Sowohl im Bereich **Gesundheitswirtschaft** als auch in der **Energiewirtschaft** ist die Entwicklung von Netzwerken geplant.

Die Zusammenarbeit mit der Metropolregion wird intensiviert. Zum Beispiel hat hannoverimpuls gemeinsam mit der Metropolregion einen Antrag auf Förderung eines Automobilzuliefererclusters bei der NBank gestellt.

### Handlungsfeld C:

Kommunale Infrastruktur und Lebensqualität

In der **Kulturförderung** ist die Antragstellung für den **Erweiterungsbau SprengelMuseum** im Oktober 2010 erfolgt (Gesamtkosten: 25 Mio. €; Finanzierung: EFRE-Mittel 10 Mio. €; Landesmittel 5 Mio. €; LHH Hannover 5 Mio. €; private Mittel 5 Mio. €).

In der Region Hannover ist der **„Trimodale Logistik- und Industriestandort Wunstorf/Barsinghausen“** mit Anbindung an die A2, den Bahnhof Wunstorf sowie den Mittellandkanal geplant. Ende 2009 hat hannoverimpuls auf der Grundlage eines ersten Diskussionspapiers Fördermöglichkeiten zusammenstellen lassen. Es ist angedacht, für einzelne Projektbausteine EFRE-Mittel über die Förderlinie **„Wirtschaftsnahe Infrastruktur“** einzuwerben.

hannoverimpuls möchte neue Konzepte der Finanzierung von Infrastruktur entwickeln und auf ihre Machbarkeit in der Region Hannover prüfen. Einen Anknüpfungspunkt bietet das OP des Landes Niedersachsen.



EcoCraft Automotive GmbH

KMU-Förderung: Erweiterung der Betriebsstätte für Elektro-Nutzfahrzeuge-Ausbau des Entwicklungszentrums mit dem Ziel, das Fertigungssystem **„EcoParCell“** einzurichten. Dieses System macht eine schnelle, umweltschonende und in der Stückzahl flexible Produktion von Elektrofahrzeugen möglich.

### 3.3 Ausblick auf die Förderperiode ab 2014

Wie die **EU-Strukturpolitik ab 2014** konkret ausgestaltet wird, ist zur Halbzeit der laufenden Förderperiode noch offen. Mit den folgenden Rahmenbedingungen ist zu rechnen:

**) Stärkere inhaltliche Fokussierung:** Grundlage der inhaltlichen Ausrichtung wird die Strategie „Europa 2020“ sein, die der Europäische Rat im Juni 2010 verabschiedet hat und die die Lisbon-Strategie ablöst. Sie ist eine Wachstumsstrategie, die gleichzeitig intelligent (auf Wissen und Innovation basierend), nachhaltig (ressourcenschonend, ökologisch, wettbewerbsfähig) und integrativ (hohe Beschäftigung, starker sozialer Zusammenhalt) sein soll. Welche Rolle die städtische Dimension in der EU-Strukturförderung zukünftig spielen wird, ist noch unklar.

**) Weniger Mittel, konzentrierterer Einsatz:** Insgesamt wird erheblich weniger Geld zur Verfügung stehen. Die Mittel werden sich stärker auf das Ziel 1 (Konvergenzziel: Förderung von Regionen, deren Pro-Kopf-Bruttoinlandprodukt weniger als 75 % des EU-Durchschnitts beträgt) konzentrieren. Die grenzübergreifende und interregionale Zusammenarbeit (Ziel 3) wird im bisherigen Umfang fortgeführt und eventuell ausgebaut. Die Fortsetzung von Ziel 2 Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung, alle „Nicht-Konvergenz-Regionen“, ist wahrscheinlich, aber noch nicht garantiert. Wenn die Ziel-2-Förderung fortgeführt wird, ist ein geringerer Mittelansatz als bisher zu erwarten.

**) Stärkere Betonung neuer Finanzinstrumente:** Mit Blick auf die Erfahrungen der vergangenen EU-Förderperioden ist mit einem verstärkten Einsatz neuer Finanzierungsformen (z. B. Fonds) zu rechnen.

**) Änderungen in Verwaltung und Kontrolle:** Ob und welche neuen Formen der Verwaltung und Kontrolle kommen, z. B. Abwicklung durch sogenannte zwischengeschaltete Stellen, wie es bisher die Bundesländer sind, ist noch offen.

Wie geht es mit der **Diskussion zur Zukunft der Strukturfonds** weiter? Die Zeitplanung sieht Folgendes vor:

**)** Im Herbst 2010 soll der 5. Kohäsionsbericht der Kommission vorliegen, der politische Orientierungen zur zukünftigen Kohäsionspolitik liefert.

**)** Im Frühjahr 2011 will die Kommission sowohl einen Vorschlag zur finanziellen Vorausschau 2014 bis 2020 als auch Legislativvorschläge über die Ausgestaltung der Kohäsionspolitik nach 2013 vorlegen.

Wie kann sich die **Region Hannover** in diesen Diskussionsprozess einbringen? Die Niedersächsische Landesvertretung empfiehlt, zwischen dem Erscheinen des 5. Kohäsionsberichts und der finanziellen Vorausschau im Frühjahr 2011 in Brüssel gemeinsam mit anderen Vertretern des Landes Niedersachsen das Gespräch u. a. mit Vertretern der Generaldirektionen zu suchen. Die kommunalen Spitzenverbände haben ihre Interessen in Brüssel in Positionspapieren formuliert. Eine Stellungnahme des Deutschen Städtetags zur Zukunft der Strukturpolitik hat hannoverimpuls in Abstimmung mit der LHH und der Region Hannover mitgestaltet. Im Kern geht es dabei um die folgenden Eckpunkte zur Neugestaltung der Kohäsionspolitik 2014+:

**) Erhalt des Ziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“:** Die flächendeckende Förderung sollte auch nach 2013 beibehalten werden, um weiterhin gezielt strukturell stärkere Regionen als Impulsgeber für Wachstum und Beschäftigung zu fördern. Dabei sollte sich die Förderung stärker als bisher auf eine regionale Innovationspolitik konzentrieren, um den Wandel zur wissensbasierten Gesellschaft zu beschleunigen (vgl. Ausschuss der Regionen 2010, EU-Kommission 2010).

**) Verstärkter Einsatz revolvierender Finanzierungsinstrumente:** Gerade vor dem Hintergrund knapper Fördermittel ist der Wandel von der Zuschussförderung zu neuen Finanzierungsinstrumenten zu beschleunigen (vgl. Ausschuss der Regionen 2010). Neben der Mittelstandsfinanzierung sollten neue Finanzierungsinstrumente auch in anderen Investitionsfeldern, z. B. im Bereich der Infrastruktur erprobt werden.

**) Stärkere Verankerung der „städtischen Dimension“:** Städte und Ballungszentren sind wichtige Wachstums- und Innovationsmotoren für die wirtschaftliche Entwicklung in der EU. Daher sollte die „städtische Dimension“ auch in der Förderpolitik ab 2014 eine wichtige Rolle spielen (vgl. Deutscher Städtetag 2010). Nachhaltige Stadtentwicklung sollte – wie 2007 bis 2013 – auf integrierte städtische Entwicklungskonzepte, aber auch auf die Entwicklung sektoraler Projekte setzen.

**) Mehr Eigenverantwortung und Beteiligung der lokalen bzw. regionalen Ebene:** Eine stärkere frühzeitige Beteiligung soll sowohl auf der Ebene der Programmgestaltung als auch auf der Ebene der Umsetzung der Strukturfondsprogramme erfolgen, um Kompetenzen und Erfahrungen der kommunalen Akteure sowie von Wirtschafts- und Sozialpartnern stärker als bisher nutzen zu können (vgl. Ausschuss der Regionen 2010). Die Region Hannover spricht sich deshalb dafür aus, das niedersächsische RTB-Modell auch nach 2014 fortzusetzen und weiter auszubauen. Allerdings ist wünschenswert, dass bei der Zuweisung der Mittel für die Landkreise differenziert wird, um eine Mobilisierung der bereits in den Regionen vorhandenen Ressourcen zu ermöglichen.

## Anhang

### 1. Bewilligte EFRE-Mittel (ohne Kofinanzierung) nach Förderrichtlinien in der Region Hannover Stand Sept. 2010

Förderlinien	Summe
Pro. 1.1.2 Regionalfonds	12.000.000,00
Pro. 1.3.1 Landkreisprogramme (KMU)	2.500.000,00
Pro. 1.4.1 Beratungen	1.147.096,79
<b>Summe Schwerpunkt 1</b>	<b>15.647.096,79</b>
Pro. 2.1.2 Innovative Projekte IuK	205.350,00
Pro. 2.2.1 Innovationsförderung (FuE)	5.570.709,80
Pro. 2.2.1.2 Innovation Handwerk	51.952,97
Pro. 2.2.2 Innovationsassistenten	95.125,85
Pro. 2.2.4 Technologietransfer	675.000,00
Pro. 2.2.6 Innovationsnetzwerke	419.252,81
Pro. 2.2.8 GründerCampus Niedersachsen	169.789,25
Pro. 2.2.9 Forschungsinstitute	2.018.100,00
Pro. 2.3.1 Innov./Hochschule	11.562.500,00
Pro. 2.4.1 Koordinierungsstellen	206.453,21
<b>Summe Schwerpunkt 2</b>	<b>20.974.233,89</b>
Pro. 3.2.1 Elektr. Kommunik. Netze	89.000,00
Pro. 3.3.1 Touristische Infrastruktur	7.955.400,00
Pro. 3.6.1 Kulturelles Erbe	1.985.808,54
<b>Summe Schwerpunkt 3</b>	<b>10.030.208,54</b>
Pro. 4.1.1 Brachflächenrecycling	3.323.465,35
Pro. 4.1.2 Kommun. Abwasser	571.079,00
Pro. 4.1.4 Natur erleben	299.830,49
Pro. 4.1.5 Reg. Energien / Energieeffizienz	400.000,00
Pro. 4.2.1 Nachhaltige Stadtentwicklung	7.900.000,00
<b>Summe Schwerpunkt 4</b>	<b>12.494.374,84</b>
<b>Gesamtsumme S1 – S4</b>	<b>59.145.914,06</b>

## 2. Liste der geförderten KMU

Firma	Gemeinde	Wirtschaftszweig
<b>Produktion</b>		
ErsaTec GmbH	Barsinghausen	Handelsvermittlung von Büromaschinen und Software
CKT Folientechnik GmbH	Burgdorf	Herstellung von Kunststoffwaren
Medite Gesellschaft für Medizintechnik mit beschränkter Haftung	Burgdorf	Herstellung von medizinischen Geräten
JA-Gastechnologie GmbH	Burgwedel	Herstellung von Mess-, Kontroll-, Navigationsinstr.
Diesing + Schulz Werbesystem Hannover GmbH	Garbsen	Sonstiges Textilgewerbe
RKS Klima Service GmbH	Garbsen	Herstellung von kälte- und lufttechnischen Erzeugn.
Repac Montagetechnik GmbH & Co KG	Gehrden	Herstellung von sonstigen Erzeugnissen
Erich Uhe GmbH	Hemmingen	Herstellung von Metallwaren
Kampfelder Hof	Hemmingen	Herstellung von Backwaren
Burckhardt Metall Glas GmbH	Isernhagen	Stahl- und Leichtmetallbau
TEBO-BIKE OHG	Isernhagen	Herstellung und Handel mit Fahrrädern
TVN innoject Gesellschaft für innovative Spritzgießtechnik mbH	Neustadt a. Rbge.	Herstellung von Kunststoffwaren
Borges GmbH	Seelze	Automotive / Produktionsbetrieb
Deutsches Reptilien-Zentrum (DRZ) GmbH & Co. KG	Springe	Haltung, Zucht und Handel mit Reptilien
Rowiak GmbH	Stadt Hannover	Herstellung von medizintechnischen Geräten
toxogen GmbH	Stadt Hannover	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
Auto Signal Systems GmbH	Stadt Hannover	Herst. von elektr. Ausrüstg. für Fahrzeuge
Piepers Bäckerlädchen	Stadt Hannover	Herstellung von Backwaren
Vollkornbäckerei Doppelkorn GmbH	Stadt Hannover	Herstellung von Teigwaren
Köttermann GmbH & Co KG	Uetze	Stahl-Leichtmetallbau
Licher Medizintechnologie GmbH	Wedemark	Herstellung von Kunststoffwaren
Albert Gerberding GmbH & Co. Dreherei-Maschinenbau KG	Wedemark	Maschinenbau
Tischlerei Dein Freund	Wedemark	Herstellung von Möbeln
Laverana GmbH & Co. KG	Wennigsen	Herstellung von Körperpflegemitteln und Duftstoffen
Hahlbrock GmbH	Wunstorf	Herstellung von technischen Kunststoffteilen
EcoCraft Automotive GmbH & Co. KG	Wunstorf	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
Bäckerei Hanisch	Wunstorf	Herstellung von Backwaren
Aufzugtechnik Grauer GmbH	Wunstorf	Herstellung von Hebezeugen und Fördermitteln
AV Design GmbH	Wunstorf	Messe und Ladenbau
<b>Handel</b>		
Bewernick GmbH	Garbsen	Großhandel mit Oberbekleidung u. Bekleidungszubeh.
AMT Abken Medizintechnik GmbH	Langenhagen	Einzelhandel mit mediz. u. orthopädischen Artikeln
Konzepte voller Energie Ges. für Energietechnik mbH	Springe	Sonstiger Facheinzelhandel
Treichel Elektronik GmbH	Springe	Großhandel mit elektr. Gebrauchsgütern
AS Solar GmbH	Stadt Hannover	Sonstiger Großhandel
Krumfuß-Systeme	Wunstorf	Sonstiger Großhandel
<b>Dienstleistung</b>		
Rolf Ronschke GmbH	Barsinghausen	Technische Untersuchung und Beratung
Brinkhaus GmbH	Garbsen	Ingenieurbüro für technische Fachplanung
trimetric 3D Service GmbH	Garbsen	Ingenieurdienstleistungen
HmcS Consulting GmbH	Laatzen	Sonstige Finanzierungsinstitutionen
Philip Bruns e. K. Coiffeur Boutique	Neustadt a. Rbge.	Frisörsalon
mindsquare GmbH	Seelze	IT/Softwareentwicklung
vantronix   secure systems GmbH	Stadt Hannover	Dienstleistungen der Informationstechnologie
INVISIO Gesellschaft für Kommunikations- und Marketingforschung mbH	Stadt Hannover	Markt- und Meinungsforschung
SchornGES GmbH	Stadt Hannover	Dienstleistungen für Schornsteinfegerbetriebe
Architektur- und TGA-Planungsbüro Carsten Grobe – Passivhaus	Stadt Hannover	Architektur und TGA-Büro
WEST Medien GbR	Stadt Hannover	Vermarktung und Vermittlung von Werbezeiten
IVD Gesellschaft für Innovative Veterinärdiagnostik mbH	Stadt Hannover	Erbringung von anderen wirtschaftlichen Dienstl.
Green Power GmbH	Stadt Hannover	Sonstige Softwareentwicklung
imusyn GmbH & Co.KG	Stadt Hannover	Forschung und Entwicklung im Bereich Biotechnol.
rechenbach architecture	Stadt Hannover	Architekturbüro
Stabau Stahlrohrbau GmbH & Co. KG	Stadt Hannover	Gerüstbau
TDSG TeleDialogServiceGesellschaft mbH	Wedemark	IuK und Dienstleistung

### 3. Quellen

**Ausschuss der Regionen 2010:** Prospektivstellungnahme des Ausschusses der Regionen „Zukunft der Kohäsionspolitik“, 84. Plenartagung 14.–15. April 2010.

**BMWi – Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie 2010 (Hg.):** Strategische Berichterstattung 2009, Langfassung, Nationaler Strategischer Rahmenplan für den Einsatz der EU-Strukturfonds in der Bundesrepublik Deutschland 2007–2013, Berlin.

**Deutscher Städtetag 2010:** EU-Förderung für Stadtentwicklung unbedingt fortsetzen – Daseinsvorsorge durch Spielräume im Vergaberecht sichern, Pressemitteilung vom 14. April 2010.

**Engelke-Denker, Arne 2010, mdl.:** Telefoninterview zu den Erfahrungen des Transferzentrums Weser-Elbe im Wissens- und Technologietransfer.

**EU-Kommission 2010:** Europa 2010 – Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum, Brüssel 3. März 2010.

**Europäischer Rat 2000:** Schlussfolgerungen des Vorsitzes Europäischer Rat (Lissabon) 23. und 24. März 2000, Lissabon.

**Europäischer Rat 2002:** Schlussfolgerungen des Vorsitzes Europäischer Rat (Göteborg) 15. und 16. Juni 2001, Göteborg.

**Fraunhofer IPK 2008 (Hg.):** Benchmarking-Studie: Messung und Bewertung der Innovationsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland. Ergebnisse einer Onlinebefragung zum Innovationspotenzial im deutschen Mittelstand im Rahmen der Initiative „Sachen Machen“, Berlin.

**hannoverimpuls GmbH 2008:** Umsetzung der EFRE-Förderung in der Region Hannover – Jahresbilanz 2008, Hannover.

**Henking, Dr. Rainer 2010, mdl.:** Telefon-Interview zu den Erfahrungen der nevis GbR im Wissens- und Technologietransfer.

**Lahner, Jörg 2008:** Innovative Kleinunternehmen – systematisch unterschätzt oder nur übersehen?  
In: *NORD/LB: RegioPol – Zeitschrift für Regionalwirtschaft* 2/2008, S. 53 – 61.

**Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr 2010:** Niedersächsischer Durchführungsbericht 2009 für den EFRE im Ziel Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung, Hannover.

**NIW – Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. 2009:** Potenzialstudie zur Einrichtung eines regionalen Stadtentwicklungsfonds für die Region Hannover im Rahmen der JESSICA-Initiative; Gutachten im Auftrag der hannoverimpuls GmbH, Hannover.

**NIW – Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. 2008:** Forschung, experimentelle Entwicklung und Innovationen in der niedersächsischen Wirtschaft. Eine Analyse von Innovationsindikatoren für das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Hannover.

**NIW – Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. 2006:** Zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands 2006 im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung BMBF, Hannover.

**Region Hannover 2006:** Förderstrategie EFRE im Wirtschaftsraum Hannover, Informationsdrucksache N. I 288/2006.

**Schweer, Manfred 2010, mdl.:** Telefoninterview zu den Erfahrungen der PZH GmbH im Wissens- und Technologietransfer.

## **Impressum**

### **Auftraggeber**

hannoverimpuls GmbH  
Vahrenwalder Straße 7  
30165 Hannover

Tel. 0511 300 333-0

Fax 0511 300 333-99

info@hannoverimpuls.de

www.hannoverimpuls.de

### **Auftragnehmer**

KoRiS – Kommunikative Stadt-  
und Regionalentwicklung  
im TCH, Vahrenwalder Straße 7  
30165 Hannover

Tel. 0511 9357-150

Fax 0511 9357-152

info@koris-hannover.de

Projektleitung und -bearbeitung:

Dipl.-Ing. Stephanie Rahlf

Dipl.-Ing. Kerstin Hanebeck

Hannover, Dezember 2010





**Weitere Informationen:**

**hannoverimpuls GmbH**

Vahrenwalder Str. 7

30165 Hannover

Tel. 0511 300 333-0

Fax 0511 300 333-99

[info@hannoverimpuls.de](mailto:info@hannoverimpuls.de)

[www.hannoverimpuls.de](http://www.hannoverimpuls.de)

Sponsoren von hannoverimpuls:

 **Sparkasse  
Hannover**

 **Gilde Brauerei**